

Qualitätssicherung

SRS 3(2)\_2019

**Stellungnahme des Stiftungsrates zum  
Deutschen Historischen Institut (DHI) in London**

**Anlage A: Selbstdarstellung des DHI London**

**Anlage B: Bewertungsbericht der Evaluationskommission**

**Anlage C: Institutsstellungnahme**

## ZUM VERFAHREN

Der Stiftungsrat der Max Weber Stiftung - Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (MWS) überwacht die Tätigkeit der Einrichtungen und der anderen Organe der Stiftung und veranlasst in einem Turnus von in der Regel sieben Jahren die externe Evaluation der Institute.<sup>1</sup> Der erste Zyklus von Institutevaluationen wurde 2017 abgeschlossen. Einer Empfehlung des Wissenschaftsrats vom 9. November 2007 folgend orientieren sich die „Grundsätze zu Aufgaben und Verfahren der Qualitätssicherung in der Max Weber Stiftung“ am Evaluationsverfahren des Wissenschaftsrats und der Leibniz-Gemeinschaft.<sup>2</sup> Der Stiftungsrat setzt für die Begutachtung der Einrichtungen ausschließlich externe Evaluationskommissionen ein. Diese Kommissionen formulieren Bewertungsberichte, die an den Stiftungsrat gerichtet sind. Der Stiftungsrat erörtert die Evaluationsberichte und hält seine Schlussfolgerungen in einer Stellungnahme fest.

Das DHI London ist das dritte Institut der MWS, das im zweiten Evaluationszyklus evaluiert wird. Zur Vorbereitung seiner Begehung hat es eine Selbstdarstellung (Anlage A) verfasst, die der in der Evaluationsordnung der Stiftung vorgeschriebenen Gliederung folgt. Der vom Stiftungsrat eingesetzten Evaluationskommission wurden darüber hinaus die Protokolle der Sitzungen des Wissenschaftlichen Beirats des Instituts aus dem Evaluationszeitraum vorgelegt. Die Evaluationskommission hat das DHI London am 21./22. März 2019 besucht und daraufhin einen Bewertungsbericht erstellt (Anlage B). Auf der Grundlage des Bewertungsberichts und der vom DHI London eingereichten Stellungnahme zum Bewertungsbericht (Anlage C) hat der Stiftungsrat der Max Weber Stiftung die vorliegende Stellungnahme in seiner Sitzung am 15. November 2019 erörtert und verabschiedet. Er dankt den Mitgliedern der Evaluationskommission für ihre Arbeit.

## 1. BEURTEILUNG UND EMPFEHLUNGEN

Der Stiftungsrat schließt sich der Beurteilung und den Empfehlungen der Evaluationskommission in vollem Umfang an.

## 2. ZUR STELLUNGNAHME DES DHI LONDON

Das DHI London hat zum Bewertungsbericht der Evaluationskommission Stellung genommen (Anlage C). Das Institut hat den Bewertungsbericht mit den angefügten Bemerkungen positiv zur Kenntnis genommen und beabsichtigt, die Empfehlungen und Anregungen aus dem Bewertungsbericht bei seiner weiteren Arbeit zu berücksichtigen.

## 3. BESCHLUSS

Der Stiftungsrat nimmt den Bewertungsbericht aus der Evaluation des DHI London zustimmend zur Kenntnis und beschließt, die nächste Evaluation turnusgemäß für das Jahr 2026 vorzusehen. Er bittet den Wissenschaftlichen Beirat des Instituts, im Jahr 2022 über die Umsetzung der Empfehlungen der Evaluationskommission zu berichten.

---

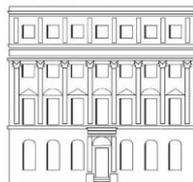
<sup>1</sup> S. § 6 Absatz 3 Satz 5 DGIAG und § 14 der Satzung der Max Weber Stiftung.

<sup>2</sup> Die „Grundsätze“ wurden für den zweiten Evaluationszyklus überarbeitet und am 18. November 2016 in dieser Form verabschiedet.

## **Anlage A: Selbstdarstellung des DHI London**

# **Selbstdarstellung des Deutschen Historischen Instituts London**

Berichtszeitraum: 2012-August 2018



**Deutsches Historisches Institut London**

**Stand: 31. August 2018**

## Inhaltsverzeichnis

Selbstdarstellung.....	5
Einleitung .....	6
1. Struktur .....	6
2. Positionierung des Instituts .....	8
3. Gesamtkonzept und Profil des Instituts.....	12
4. Personal .....	25
5. Nachwuchsförderung.....	26
6. Kooperation und Vernetzung.....	28
7. Qualitätssicherung .....	29
Anlagen zur Selbstdarstellung.....	31
1.1.1 Organigramm .....	32
1.1.2 Liste der Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats .....	33
3.1.1 Stellungnahme des Instituts zum Stand der Umsetzung der im Rahmen der Evaluierung ausgesprochenen Empfehlungen für die Weiterentwicklung des DHI London.....	35
3.1.2 Transnational Research Group (TRG) „Poverty and Education in India“ .....	41
3.1.4 M.S.Merian – R. Tagore International Centre of Advanced Studies „Metamorphoses of the Political. Comparative Perspectives on the Long Twentieth Century“ (ICAS:MP).....	43
3.1.5 India Centre.....	44
3.1.6 Die Forschungsprojekte des DHI London .....	45
3.1.7 Aktueller Jahresbericht .....	62
3.2.1.1 Publikationsstrategie .....	63
3.2.1.2 Liste der wichtigsten Veröffentlichungen inklusive eine Auswahl der Rezensionen zu diesen Veröffentlichungen .....	65
3.2.1.3 Liste der Preise und Auszeichnungen .....	67
3.2.1.4 Veröffentlichungen .....	69
3.2.1.5 Anzahl der Veröffentlichungen des Instituts .....	122
3.2.1.6 Vorträge der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter .....	123
3.2.1.7 Liste der drittmittelfinanzierten bzw. mit zusätzlichen MWS-Mitteln finanzierten Projekte des Instituts .....	144
3.2.1.8 Liste der wissenschaftlichen Konferenzen und Veranstaltungen, die das Institut organisiert hat oder an deren Organisation es beteiligt war .....	145

3.2.2.1 Liste der vom DHI London herausgegeben digitalen Editionen und Datenbanken.....	173
3.2.2.2 Kennzahlen Bibliothek .....	175
3.2.2.3 Mitgliedschaften und Gutachten für wissenschaftliche Qualifikationsarbeiten und Veröffentlichungen .....	177
3.2.2.4 Politische Gutachten oder Beratertätigkeit.....	183
3.2.3.1 Die Veranstaltungsreihen des Instituts.....	184
3.2.3.2 Konferenzen und Vortragsveranstaltungen externer Partner am DHI London.....	198
3.2.3.3 Zugriffs- und Followerzahlen Webseite/Soziale Medien, Podcasts, Abonnentenzahlen Newsletter.....	201
3.2.3.4 Pressespiegel des DHI London, 2012-2018.....	203
3.4.1 Auszug aus dem Wirtschaftsplan .....	209
3.4.2 IT- und Bibliothekskonzept .....	210
4.1.1 Bewerbungen und vergebene Stellen nach Geschlecht .....	290
4.2.1 Beschäftigungsverhältnisse Institut .....	291
4.3.1 Gleichstellungskonzept 2018.....	292
5.1.1 Betreuungskonzept Stipendiatinnen und Stipendiaten.....	295
5.1.2 Tabelle der Stipendien .....	297
5.1.3 Tabelle Praktika nach Einsatzbereichen.....	299
5.1.4 Preisträger des DHI London .....	301
5.2.1 Verweildauer der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Institut und Dauer der Qualifikationsverfahren.....	302
5.2.2 Werdegänge der im Berichtszeitraum ausgeschiedenen wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts .....	303
6.1.1 Kooperationspartner in Deutschland.....	304
6.1.2 Kooperationsvereinbarungen mit Hochschulen und anderen Einrichtungen in Deutschland und im deutschsprachigen Ausland .....	308
6.1.3 Lehrveranstaltungen der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts an Hochschulen in Deutschland und im deutschsprachigen Ausland .....	311
6.2.1 Kooperationspartner im Gastland und im europäischen sowie nicht-europäischen Ausland ..	314
6.2.2 Kooperationsvereinbarungen mit Hochschulen und anderen Einrichtungen im Gastland und in Indien .....	320
6.2.3 Lehrveranstaltungen der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts an Hochschulen im Gastland und an anderen englischsprachigen Hochschulen.....	322
6.3.1 Kooperationen mit anderen Instituten in der Max Weber Stiftung .....	324
6.3.2 Übersicht über die Gastwissenschaftler/innen am DHI London.....	325
7.1.1 Geschäftsordnung und Geschäftsverteilungsplan .....	328

7.2.1 Protokolle des Wissenschaftlichen Beirats ..... 342

## **Selbstdarstellung**



**Deutsches Historisches Institut London**

## Einleitung

Das 1976 gegründete Deutsche Historische Institut London (DHIL) ist seit 2002 Mitglied der bundeseigenen öffentlich-rechtlichen Max Weber Stiftung - Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (MWS, bis 2012 Stiftung DGIA). Die in dieser Stiftung zusammengefassten Auslandsinstitute sind Teil der sozialen Forschungsinfrastruktur des deutschen Wissenschaftssystems und unterstützen als wissenschaftlich selbständige Einrichtungen die deutschen Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften durch ihre vielbeachteten Vertretungen an zentralen Wissenschaftsstandorten der Welt. Sie tragen wesentlich zur internationalen Sichtbarkeit der auf ihre Gastländer und -regionen bezogenen deutschen Forschung bei und dienen dort zugleich als Plattformen für internationale Wissenschaftsbeziehungen, die weit über den bilateralen Austausch hinausreichen. Ihre dauerhafte Präsenz in den Gastländern befähigt sie in besonderer Weise, sich in längerfristigen Projekten im Bereich der Grundlagenforschung zu engagieren. Mit ihren Stipendienprogrammen und mehrjährigen Postdoc-Stellen bieten sie zugleich hervorragende Bedingungen für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, die sich durch längerfristige Aufenthalte nicht nur zu Experten für ihre Gastländer und -regionen entwickeln, sondern auch wissenschaftliche Netzwerke aufbauen können, von denen sie in ihrer weiteren wissenschaftlichen Laufbahn dauerhaft profitieren. Die Institute der MWS haben damit seit ihrer Gründung einen zentralen Beitrag zur Internationalisierung der deutschen Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften geleistet.

Das DHIL wurde nach mehrjähriger Vorbereitungsphase durch einen deutsch-britischen Historikerkreis im Jahr 1976, zwei Jahre nach dem britischen EWG-Beitritt, eröffnet. Mit dem bevorstehenden Austritt Großbritanniens aus der EU wird dem Institut auf neue Weise eine wichtige Brückenfunktion zukommen, wobei die Rahmenbedingungen für zukünftige Wissenschaftskooperationen bislang noch weitgehend im Dunkeln liegen. Wichtig ist derzeit vor allem die beiderseitige Offenheit für Kooperationen und die gemeinsame Suche nach Möglichkeiten, diese auch über die eventuellen Hürden des britischen EU-Austritts hinaus aufrecht zu erhalten. Eine außerordentlich ermutigende Erfahrung in dieser Hinsicht konnten wir innerhalb der letzten Monate im Rahmen eines ab 2018 von der Union der Akademien finanzierten Langzeitvorhabens (max. 20 Jahre) sammeln. Es wird an der Universität Oldenburg in Kooperation mit dem britischen Nationalarchiv und dem DHIL durchgeführt. The National Archives haben sich - gerade jetzt - auf diese Langfristkooperation, die auch von ihrer Seite ein erhebliches Engagement erfordert, eingelassen. Die Arbeit an solchen bilateralen Forschungsverbänden wird wichtiger werden, und das DHIL fungierte bereits verschiedentlich als Türöffner für Sondierungsgespräche in beide Richtungen.

Nach über vierzigjähriger Präsenz im Gastland ist das DHIL ein fester Bestandteil der deutschen Großbritannien- wie der britischen Deutschlandforschung geworden. Es engagiert sich aktiv in der Forschung, der Nachwuchsförderung und der bi- und internationalen Wissenschaftsvermittlung. Es nimmt in beiden Ländern Servicefunktionen für die am jeweils anderen Land interessierte Wissenschaft und Öffentlichkeit wahr und engagiert sich darüber hinaus aktiv beim Aufbau einer neuen Präsenz der MWS in Indien und in der deutsch-indischen Wissenschaftskooperation.

## 1. Struktur

### 1.1 Auftrag (gemäß Satzung), Organisation (Organigramm) und Gremien (Wiss. Beirat)

Die Deutschen Historischen Institute haben den **satzungsmäßigen Auftrag**, die Geschichte ihres Gastlandes und dessen „Beziehungen zu Deutschland im internationalen Zusammenhang und unter politischen, wirtschaftlichen wie kulturellen Aspekten zu erforschen und die deutsche Geschichtswissenschaft im Gastland sowie die des Gastlandes in Deutschland zu vermitteln“. Sie

haben außerdem den gesellschafts- und kulturpolitischen Auftrag, „das gegenseitige Verständnis zwischen Deutschland und diesen Ländern“ zu fördern. Der Forschungsauftrag wurde vom DHIL von Anfang an so ausgelegt, dass er auch die wissenschaftliche Erforschung des British Empire und Commonwealth umfasste. Das Selbstverständnis des DHIL ging immer über einen rein bilateralen Forschungs- und Vermittlungsauftrag hinaus, ohne dass es dabei seine zentrale Aufgabe, die Erforschung der britischen Geschichte und die Repräsentation der deutschen Geschichtswissenschaft in Großbritannien, aus den Augen verloren hätte. Dazu kommt, dass bei der Etablierung und raschen Konsolidierung des Instituts die nachhaltige Unterstützung durch aus Deutschland emigrierte und vertriebene Historiker ein wichtiger Faktor war. Dieser Gründungskontext und die andauernde Relevanz der Geschichte jüdischer Emigration nach Großbritannien und ins Empire (z.B. im Kontext der gegenwärtigen scharfen Auseinandersetzungen über Antisemitismus in Großbritannien) beeinflussen die Arbeit des Instituts bis heute und stellen einen wichtigen Teil des gesellschafts- und kulturpolitischen Auftrags dar. Beim wissenschaftlichen und öffentlichen Austausch über Themen der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts gilt der deutsch-jüdischen Geschichte ein besonderes Augenmerk. Dafür steht besonders die über Jahre gewachsene enge Zusammenarbeit mit dem Londoner Leo Baeck Institut.

Das DHIL gliedert sich **organisatorisch** in die Institutsleitung, den Wissenschaftlichen Dienst, die Bibliothek, die Verwaltung (inklusive Veranstaltungsmanagement) und den Übersetzungs- und Publikationsdienst. Dazu kommt das India Branch Office (IBO) der MWS in Delhi, das unter der wissenschaftlichen Leitung des DHIL steht und bis zum 31. Dezember 2017 auch verwaltungsmäßig ganz dem DHIL angegliedert war. Maßgeblich für den Aufbau und die Ablauforganisation sind neben der Satzung und der Haushalts- und Verfahrensordnung der MWS die Geschäftsordnung und der Geschäftsverteilungsplan des Instituts (vgl. Anlage 7.1.1) sowie diverse Dienstvereinbarungen und Hausmitteilungen. Sie legen die Grundsätze der Institutsleitung sowie die Verteilung von Aufgaben und Kompetenzen fest. Diese Regeln sind für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem Handbuch zu den internen Abläufen zusammengefasst.

Auf der Ebene der Institutsleitung liegt die Zuständigkeit für die Belange der Wiss. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim Direktor bzw. der Direktorin und dem Stellvertretenden Direktor, für das Verwaltungs- und Hauspersonal beim Verwaltungsleiter, für das IBO beim Direktor bzw. der Direktorin und für das Personal in den Bereichen Bibliothek und Publikation / Übersetzung beim stellvertretenden Institutsdirektor (vgl. Anlage 1.1.1 Organigramm). Im Januar 2018 wurde die Verwaltungsleitung des IBO, das langfristig als unabhängige Einrichtung der MWS verstetigt werden soll, an die Geschäftsstelle der MWS in Bonn übertragen. Die wissenschaftliche Leitung liegt weiterhin beim DHIL. Der Geschäftsführer der MWS und der Direktor bzw. die Direktorin des DHIL haben ihre Leitungskompetenzen jedoch weitgehend an die Leiterin des IBO delegiert, die eine Wiss. Mitarbeiterin des DHIL ist.

Der **Wissenschaftliche Beirat** des DHIL berät satzungsgemäß „das Institut in wissenschaftlichen Fragen, insbesondere bezüglich des Arbeitsprogramms und der Stellenplanung sowie den Stiftungsrat in Angelegenheiten des Instituts“. Ihm können laut Satzung neun Mitglieder angehören, darunter sollen auch Mitglieder aus dem Gastland sein. Der Beirat des DHIL umfasst derzeit fünf Wissenschaftlerinnen und vier Wissenschaftler, davon drei aus dem Gastland (vgl. Anlage 1.1.2). Die Mitglieder des Beirats beraten das Institut als Ganzes und fungieren zudem vielfach als Mentoren für einzelne Wiss. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie sichern die guten Verbindungen des Instituts zu relevanten Abteilungen an deutschen und britischen Universitäten. Dies ist besonders für die Anbindung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an deutsche Universitäten im Rahmen von Habilitationsverfahren oder in Großbritannien für die Vermittlung von Lehraufträgen von großer Bedeutung. Die Zusammensetzung des Wissenschaftlichen Beirats spiegelt die inhaltlichen und regionalen Schwerpunkte des Instituts wider: Mediävistik und die Geschichte der Frühen Neuzeit sind ebenso vertreten wie die Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts und die Kolonialgeschichte mit

einem für das Institut besonders wichtigen Schwerpunkt auf Indien. Der Beirat tagt einmal jährlich in London. Er legt dem Stiftungsrat Vorschläge für die Neubesetzung der Institutsdirektorenstelle vor, berät die Institutsleitung in Fragen der wissenschaftlichen Profilbildung und Weiterentwicklung der Forschungsschwerpunkte sowie bei der Personalauswahl und der Publikationsstrategie. Die Beiratsmitglieder verfassen außerdem Gutachten für die Publikationsreihen des Instituts.

## 2. Positionierung des Instituts

### 2.1 Nationales und internationales wissenschaftliches Umfeld, nationale und internationale Bedeutung des Instituts, Gründe für die Förderung im jeweiligen Gastland

**(1) Allgemeine Positionierung des Instituts im nationalen und internationalen wissenschaftlichen Umfeld:** „Auslandsinstitute, Kollegs und Centers of Advanced Studies sind für die Geisteswissenschaften als permanente Orte des persönlichen kommunikativen Austauschs und der Entwicklung neuer Fragestellungen von essenzieller Bedeutung“ schrieb der Wissenschaftsrat 2011 in seinen Empfehlungen zu den Forschungsinfrastrukturen in den Sozial- und Geisteswissenschaften. Das DHIL versteht sich in diesem Sinne als ein Ort des kreativen Austauschs in Großbritannien mit einer zunehmenden Ausstrahlung auch in den außereuropäischen Raum. Es kombiniert innovative Spitzenforschung von Institutsmitgliedern und Gastwissenschaftlerinnen und –wissenschaftlern mit Nachwuchsförderung und längerfristigen Projekten der historischen Grundlagenforschung in den Bereichen britische Geschichte, Geschichte des Empire und des Commonwealth und der deutsch-britischen Beziehungen. Das DHIL versteht sich mithin als ein Ort, der nicht nur Nachwuchswissenschaftlerinnen und –wissenschaftlern attraktive Bedingungen für die Postdoc-Phase bietet, sondern - im Stil der Centres of Advanced Studies - auch etablierte Forscherinnen und Forscher anziehen will. Die gemeinsam mit der London School of Economics and Political Science (LSE) eingerichtete und von der Gerda Henkel Stiftung nun bereits im zehnten Jahr geförderte Gastprofessur zur deutschen Zeitgeschichte hat inzwischen zahlreiche der profiliertesten deutschen Zeithistorikerinnen und -historiker für einen einjährigen Gastaufenthalt ans Institut gebracht. Außerdem haben sich im Evaluierungszeitraum auch mehrere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland und anderen europäischen Ländern mit eigenen Mitteln um kürzere oder längere Gastaufenthalte am Institut beworben und hier einen Arbeitsplatz erhalten (vgl. Anlage 6.3.2). Vielfach fungierte das Institut für sie als wichtiger Vermittler von Kontakten und Türöffner in die britische ‚academic community‘.

Das Institut sieht die Geschichtswissenschaft als seinen disziplinären Kern, hat sich im Evaluationszeitraum jedoch (im Sinne der Empfehlungen der letzten Evaluierungskommission) nochmals verstärkt für interdisziplinäre Zusammenarbeit geöffnet. Es kooperiert im Bereich der Forschung nicht nur mit den Partnerinstituten innerhalb der MWS, sondern auch mit Centres of Advanced Studies und anderen hervorragenden universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Deutschland und im Gastland. Es ist führend an dem neu eingerichteten M.S. Merian – R. Tagore International Centre of Advanced Studies in the Humanities and Social Sciences in Neu-Delhi beteiligt, das auch Aufenthalte der Fellows an den deutschen Partnerinstitutionen, auch am DHIL, vorsieht.

**(2) Bedeutung des Instituts für die deutsche Geschichtswissenschaft:** Im Gegensatz zu den verschiedenen universitären Abteilungen und außeruniversitären Zentren für die Geschichte Osteuropas oder der Vereinigten Staaten gibt es in Deutschland weiterhin nur eine Einrichtung in den Geistes- und Sozialwissenschaften, deren Forschungs- und Qualifizierungsprogramm ganz auf Großbritannien ausgerichtet ist: das 1995 gegründete interdisziplinäre Großbritannien-Zentrum an der Humboldt-Universität zu Berlin. Mit ihm ist gleichzeitig der einzige Lehrstuhl in Deutschland

## Positionierung des Instituts

verbunden, an dem kontinuierlich zur britischen Geschichte geforscht und gelehrt wird. Daraus ergibt sich unmittelbar die Bedeutung des DHIL: Es ist für die deutsche Geschichtswissenschaft ein zentraler Ort für epochenübergreifende Forschungen zu Großbritannien, zum British Empire und dem Commonwealth und die wichtigste Institution für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses auf diesem Gebiet.

Zentraler Bestandteil von Forschung und Nachwuchsförderung des Instituts sind die Qualifikationsprojekte der Wiss. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Habilitation, second book), die die britische Geschichte breit vom Mittelalter bis zur Zeitgeschichte abdecken. Die meisten Wiss. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind mit nach Wissenschaftszeitvertragsgesetz befristeten Verträgen am DHIL angestellt und kehren überwiegend wieder nach Deutschland zurück. Der größte Teil von ihnen hat bisher nach Abschluss der Habilitation eine Stelle im deutschen Wissenschaftssystem gefunden (vgl. Anlage 5.2.2.). Das hat dafür gesorgt, dass trotz der geringen Anzahl auf Großbritannien spezialisierter Lehrstühle britische Geschichte in Deutschland an zahlreichen Universitäten ein wichtiger Teil des Lehrprogramms ist. Viele der früheren Wiss. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts halten dauerhaft Kontakt zum Institut und unterstützen es als Kooperationspartner. Der zweite Teil der Nachwuchsförderung sind die Stipendienprogramme. Jährlich fördert und berät das DHIL zwischen 20 und 30 Doktorandinnen und Doktoranden sowie Habilitandinnen und Habilitanden deutscher Universitäten (vgl. Anlagen 5.1.1 und 5.1.2). Ihre Arbeiten werden in individuellen Beratungsgesprächen und im Stipendiatenkolloquium auch in der Gruppe diskutiert. Die Stipendiaten haben das DHI als Anlaufstelle für alle Probleme, erhalten Empfehlungsschreiben für Archive und Bibliotheken und haben Zugang zur Bibliothek und den Datenbanken des Instituts.

Durch die dauerhafte Präsenz im Land wurde zum einen ein institutionelles Wissen erworben und ein Netzwerk und Vertrauen aufgebaut, das auch bei wechselndem Personal eine solide Grundlage für bestmögliche Förderung darstellt. Die dauerhafte Präsenz im Gastland erlaubt es dem Institut zum anderen, sich neben den jeweiligen Projekten der Wiss. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch in längerfristigen Projekten der historischen Grundlagenforschung, vor allem im Bereich der Quellenedition, zu engagieren. Es ist dadurch für deutsche Forschungseinrichtungen auch ein attraktiver Partner für Kooperationen in Langfristprojekten (z.B. im Rahmen des Akademienprogramms), die auf Großbritannien oder - über das IBO in Neu-Delhi – auch auf Indien bezogen sind, (vgl. Anlage 6.1.2).

Die Forschungskompetenz und –dynamik des Instituts ist zugleich Grundlage seiner Funktion als internationales Forum für interdisziplinären Austausch in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Das Institut sieht seine Aufgabe darin, deutsche und britische historische Forschung in regelmäßigen Kontakt zu bringen. Es kooperiert dabei regelmäßig mit Partnern vor Ort wie dem Institute of Historical Research, einer Mitgliedinstitution der School of Advanced Study der Universität London und zugleich eine nationale Einrichtung im Bereich der Geschichtswissenschaft, der Faculty of History der Universität Oxford, aber auch mit zahlreichen weiteren Partnerinstitutionen in Großbritannien und in Deutschland (vgl. Anlagen 6.1.1, 6.1.2, 6.2.1 und 6.2.2). Mit 25 Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen und 10 bis 15 Tagungen und Workshops pro Jahr ist das Institut der wichtigste Ort für den kontinuierlichen deutsch-britischen Wissenschaftsdialog im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften. Die drei hoch angesehenen Publikationsreihen des Instituts – je eine deutsch- und englischsprachige Monographienreihe (Oldenbourg-de Gruyter bzw. Berghahn) sowie eine englischsprachige Reihe für Tagungsbände (Oxford University Press) - veröffentlichen nicht nur die Forschungsergebnisse des Instituts, sondern stehen auch hervorragenden Arbeiten der sonstigen deutschsprachigen Forschung zu Großbritannien offen. Alle drei Reihen unterliegen einem strikten Peer Review-Verfahren und können daher als Aushängeschilder der deutschen Großbritannienforschung gelten. Sie stellen wichtige Vermittlungsorgane der deutschsprachigen Forschung in die anglophone Welt dar. Als regelmäßiges Publikationsorgan gibt das DHIL das GHIL

Bulletin heraus, in dem wissenschaftliche Beiträge, Rezensionen, Forschungs- und Tagungsberichte sowie Institutsnachrichten publiziert werden.

**(3) Bedeutung des Instituts für die britische Geschichtswissenschaft:** Zur britischen Geschichtswissenschaft steht das Institut in einer doppelten Beziehung:

Zum einen ist es gut in die aktive anglophone Forschungslandschaft zur britischen Geschichte integriert. Durch seine eigenen, auf die Geschichte Großbritanniens, des Empire und des Commonwealth ausgerichteten Forschungen hat sich das DHIL in diesem Feld hohes Ansehen erworben und ist ein geschätzter Kooperationspartner. Mehrere Mitglieder des Instituts wurden von britischen Kolleginnen und Kollegen für eine Mitgliedschaft in der Royal Historical Society vorgeschlagen und als Mitglieder aufgenommen. In Kooperation mit der Royal Historical Society wurde auch die mehrbändige Quellenedition der *British Envoys to Germany* herausgegeben. Im Evaluierungszeitraum hat das DHIL zudem seine Verbindungen zu führenden Einrichtungen der britischen Geschichtswissenschaft weiter vertieft. Mit der LSE wurde z.B. nicht nur die erfolgreiche Gastprofessur fortgesetzt, sondern die Verbindungen auch über Lehraufträge von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie über das von der Gerda Henkel Stiftung und dem britischen Arts and Humanities Research Council (AHRC) finanzierte multilaterale Forschungsprojekt *Cultures of Intelligence* weiter gefestigt. Im Rahmen der 2013 gestarteten Transnationalen Forschungsgruppe (TRG) *Poverty and Education in India* (vgl. Anlage 3.1.2) kooperierte das DHI eng mit dem neu eröffneten India Institute am King's College London, im Projekt zu den „Pauper Letters“ wurde die Kooperation mit der Universität Leicester fortgesetzt und in der Nachwuchsförderung eine neue Kooperation mit dem Institute of Advanced Studies des University College London eingegangen. Lehrverbindungen bestanden im Evaluierungszeitraum außerdem zu weiteren britischen Universitäten (Birkbeck College, Queen Mary University of London, University of Southampton, University College London, University of Oxford). Ein besonderer Beitrag des Instituts zur Erforschung der britischen Geschichte besteht auch darin, dass es wichtige deutschsprachige Beiträge übersetzt und in seinen Institutsreihen, aber auch an anderen Publikationsorten veröffentlicht und so der britischen Großbritannienforschung zugänglich macht.

Zum anderen ist das DHIL als Repräsentant der deutschen Geschichtswissenschaft auch ein wichtiger Partner für die lebhaft britische Deutschlandforschung. Die Bibliothek des Hauses hat ihren Sammelschwerpunkt auf der deutschen Geschichte. Sie ist dafür inzwischen die umfangreichste Spezialbibliothek im Land und somit ein wichtiger Anlaufpunkt für alle an deutscher Geschichte, Politik und Kultur interessierten Studierenden, Wissenschaftler, Journalisten sowie für die breitere Öffentlichkeit. Im Gegensatz zur britischen Geschichte in Deutschland ist die Erforschung der deutschen Geschichte in Großbritannien an zahlreichen Universitäten durch entsprechende Lehrstühle und *lectureships* institutionell breit verankert. Sie ist zudem universitätsübergreifend in der äußerst aktiven German History Society organisiert. Das DHIL unterhält seit seiner Gründung ausgezeichnete Beziehungen zu den britischen Deutschlandhistorikern und -historikerinnen. Es hat traditionell einen Sitz im Committee der German History Society, der von einem Mitarbeiter bzw. einer Mitarbeiterin wahrgenommen wird, und richtet ein Panel bei der jährlichen Tagung der Gesellschaft aus. Der Direktor bzw. die neue Direktorin waren bzw. sind Mitglied des Editorial Boards der von der German History Society herausgegebenen Zeitschrift. Zusammen mit britischen Historikerinnen und Historikern veranstaltet das Institut inzwischen jährlich alternierend einen Medieval und einen Early Modern History Workshop, bei denen von deutschen und britischen Kolleginnen und Kollegen aktuelle Forschungsfragen vor allem zur deutschen Geschichte diskutiert werden. Das Institut und seine Bibliothek stellen eine wichtige Forschungsinfrastruktur für die britische Deutschlandforschung dar. Das DHIL legt großen Wert darauf, auch bei seinen Aktivitäten im Bereich der deutschen Geschichte nicht nur die vielen Institutionen des Großraums London zu berücksichtigen, sondern über Veranstaltungskooperationen und eigene Vorträge Universitäten in ganz Großbritannien und Irland zu erreichen.

Wichtig für die Positionierung des Instituts in der britischen Forschungslandschaft ist daher auch, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über Kernkompetenzen im Bereich der deutschen Geschichte verfügen. Dies ist nicht nur für die Bearbeitung von Anfragen und die Beratung britischer Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler die zur deutschen Geschichte arbeiten (z.B. im Rahmen der jährlich für britische Doktoranden angebotenen PhD Conference) sowie im Rahmen der Lehre von Bedeutung, sondern auch für die in den letzten Jahren deutlich angewachsene Zahl von Kooperationsanfragen aus dem breiten Bereich der Kulturwissenschaften und der Museen, bei denen unsere Expertise zur deutschen Geschichte gefragt war (vgl. unten 3.1 (2)). Dies gilt auch für Kooperationen mit anderen deutschen Mittlerorganisationen hier in Großbritannien (DAAD, Goethe-Institut, Kulturabteilung der Botschaft), die vielfach bei der Programmplanung unsere historische Expertise in Anspruch nehmen. Mit der Kulturabteilung der Botschaft organisiert das DHIL unter anderem einen herausgehobenen Jahresvortrag zur deutschen Zeitgeschichte.

**(4) Gründe für die Förderung im Gastland:** Die Einrichtung und staatliche Förderung von Auslandsinstituten basiert immer auf politischen und wissenschaftlichen bzw. wissenschaftspolitischen Argumenten und Rahmenbedingungen. **Politisch** waren die späten 1960er und frühen 1970er Jahre durch eine verstärkte deutsch-britische Annäherung und Zusammenarbeit (Staatsbesuche, Königswinter-Konferenz, Gründung der Deutsch-Britischen Gesellschaft für das Studium der Industriegesellschaft usw.) gekennzeichnet. In diesem Zusammenhang stand auch die Initiative deutscher und britischer Historiker zur Einrichtung eines Deutschen Historischen Instituts in London. Mit dem britischen EU-Austritt verändern sich die Rahmenbedingungen. Gerade einem Deutschen Historischen Institut wird in dieser Situation eine besonders wichtige Funktion der wissenschaftlichen Diskussion und öffentlichen Vermittlung von Perspektiven auf die historischen Beziehungen und die gemeinsame Geschichte im europäischen Kontext zukommen – eine Aufgabe, die das Institut bereits in verschiedenen Zusammenhängen aufgenommen hat (vgl. Anlagen 3.2.1.4, 3.2.1.6 u. 3.2.1.8).

Für die europäische Wissenschaftskooperation, in die Großbritannien so erfolgreich integriert war, ist das Ausscheiden des Landes aus der EU schmerzlich. Die **wissenschaftspolitischen** Gründe sprechen daher alle für eine Intensivierung und einen Ausbau der wissenschaftlichen Zusammenarbeit auf bilateraler Ebene oder in multilateralen Verbänden außerhalb der EU-Förderung. Von britischer Seite scheint großes Interesse daran zu bestehen und manche akademische Institution sowie einzelnen Kolleginnen und Kollegen haben bereits verschiedene Initiativen dazu in die Wege geleitet. In diesem Zusammenhang konnte das DHIL z.B. bereits gute Dienste leisten bei der Anbahnung von Verhandlungen über gemeinsame Programme von DFG und AHRC.

**Wissenschaftlich** ist das DHIL sowohl für die deutsche Großbritannienforschung als auch für die auf Deutschland und die europäische Geschichte bezogene britische Geschichtswissenschaft unverzichtbar. Für die deutsche Geschichtswissenschaft ist es das zentrale Forschungszentrum zur britischen Geschichte. London, der wohl lebhafteste internationale Wissenschaftsstandort, ist zugleich ein unvergleichliches globales wissenschaftliches Kommunikationszentrum, das weit über die bilateralen Wissenschaftsbeziehungen hinausgehende Perspektiven eröffnet. Fast alle Lehrstuhlinhaberinnen und –inhaber, die an deutschen Universitäten mehr oder weniger regelmäßig zur britischen Geschichte forschen und lehren, wurden in ihrer akademischen Laufbahn durch das DHIL gefördert. Das gleiche gilt für viele, die sich mit außereuropäischer Geschichte beschäftigen. Bedingt durch die globale Ausdehnung des British Empire ist London noch heute der weltweit wichtigste Archivstandort für Forschungen zur außereuropäischen, globalen und internationalen Geschichte. Die Stipendien des Instituts sind gerade auch von dieser Seite her stark nachgefragt. An das DHIL richten sich in der Regel auch die meisten Anfragen im Rahmen der Gerald D. Feldman-Reisebeihilfen der MWS. Die zahlreichen bi- und multilateralen Tagungen am DHIL und seine

angesehenen Publikationsreihen haben die deutsch-britische Forschungszusammenarbeit im Bereich der Geschichtswissenschaft nachhaltig befördert und geprägt. Der Service der Bibliothek und die durch intensive fachliche Betreuung gekennzeichnete Nachwuchsförderung des Instituts sind für die deutsch-britischen Wissenschaftsbeziehungen konkurrenzlos und für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beider Seiten unverzichtbar. Keine andere Institution bietet auf diesem Gebiet Vergleichbares. Das Institut leistet damit zugleich einen wichtigen und über die deutsch-britischen Beziehungen hinausgehenden Beitrag zur nachhaltigen Internationalisierung der deutschen Geisteswissenschaften.

### 3. Gesamtkonzept und Profil des Instituts

#### 3.1 Entwicklung des Instituts/des Arbeitsprogramms in den vergangenen Jahren

Die dynamische Entwicklung des Instituts im Evaluierungszeitraum lässt sich im wissenschaftlichen Bereich als Verstärkung von Internationalität und Interdisziplinarität bei gleichzeitiger Verstärkung der inhaltlichen Fokussierung auf die Forschungsschwerpunkte des Instituts beschreiben. Es ist gelungen, diese Entwicklungen so anzulegen, dass sich die drei Prozesse gegenseitig stützten und nicht zu einer Verwischung des Institutsprofils führten.

**(1) Internationalität:** Durch die Einbeziehung der Geschichte des Empire und Commonwealth in den Forschungsauftrag des Instituts hatte sich dieses nie als ein rein bilaterales Institut definiert. Auch im Bereich der wissenschaftlichen Veranstaltungen wurde in allen Forschungsfeldern immer eine an der Forschungsexpertise und nicht am jeweiligen Standort der Kolleginnen und Kollegen ausgerichtete Einladungspolitik verfolgt. Gleichwohl fand im Evaluierungszeitraum auf mehreren Ebenen nochmals ein deutlicher Internationalisierungsschub statt, der am deutlichsten an den Aktivitäten des Instituts in Indien sichtbar wird, aber auch darüber hinausgeht.

Das Institut hat die Empfehlung der letzten Evaluierungskommission, sich „zu einem Knotenpunkt für internationale Diskurse zur Geschichte des Kolonialismus und der Kolonien“ zu entwickeln (vgl. Anlage 3.1.1), aktiv aufgegriffen. Die Einrichtung der ersten Transnationalen Forschungsgruppe (TRG) der MWS (zusammen mit Partnern aus Deutschland, Großbritannien und Indien) war ein entscheidender Anstoß und eine hervorragende Möglichkeit den Forschungsschwerpunkt „Colonial and Global History“ inhaltlich sowie durch zusätzliches Personal aufzuwerten (vgl. Anlage 3.1.2). Nach anfänglicher organisatorischer Kooperation mit dem American Institute of Indian Studies, in dessen Räumlichkeiten die TRG in Delhi unterkam, wurde mit Zustimmung der Geschäftsstelle und des Stiftungsrats im Hinblick auf eine anvisierte längerfristige Präsenz der MWS in Indien ein eigenes „India Branch Office“ (IBO) der MWS in Delhi registriert (vgl. Anlage 3.1.3). Der nächste Schritt zur Verstärkung der Aktivitäten des Instituts in Indien war die erfolgreiche Beteiligung an der ersten Ausschreibung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) für die Einrichtung eines Maria Sybilla Merian Centre of Advanced Studies in Süd- und Südostasien. Das „M.S.Merian-R.Tagore International Centre of Advanced Studies: Metamorphoses of the Political“ (ICAS: MP) wurde nach einer dreijährigen Vorphase im Dezember 2017 positiv für eine erste Hauptphase von sechs Jahren evaluiert. Es wird von einem Konsortium von deutschen und indischen Partnerinstitutionen getragen (vgl. Anlage 3.1.4). Der Direktor des DHIL war in der Vorphase der deutsche Direktor bzw. Deputy Director, der Geschäftsführer der MWS der Konsortium-Koordinator von ICAS:MP, das administrativ aus dem IBO der MWS heraus organisiert wird. Als German Module Coordinator ist das DHIL mitverantwortlich für das Forschungsmodul „History as a Political Category“. Nach Auslaufen der TRG wurden die weiteren auf Indien bezogenen Aktivitäten des DHIL unter dem Dach des *India Centre* des Instituts zusammengefasst (vgl. Anlage 3.1.5), das neben ICAS:MP eine weitere, vom DHIL koordinierte Aktivität des IBO darstellt. Alle diese Initiativen haben nicht nur zu einem langfristigen eigenständigen Forschungsengagement des Instituts in Indien geführt, sondern

auch zur internationalen Sichtbarkeit des Londoner Instituts und seines Forschungsschwerpunkts „Colonial and Global History“ beigetragen. Außerdem hat die thematische Nähe und der zunehmende Austausch mit indischen Forschern, die Forschungsaufenthalte am Institut verbrachten, auch die anderen Forschungsschwerpunkte des DHIL befruchtet und wird dies durch entsprechende Austauschprogramme in Zukunft noch stärker tun.

Das DHIL hat zudem die Empfehlung der Evaluierungskommission aufgegriffen und auch über eine verstärkte Zusammenarbeit mit anderen Instituten der MWS über die normale Tagungskooperation hinaus sein internationales Engagement intensiviert. Mit dem DHI Washington arbeitet das DHIL in mehreren Formaten der Nachwuchsförderung zusammen. Es hat die Federführung bei dem trilateralen „Medieval History Seminar“, eines international hoch angesehenen Workshops für Doktoranden, der nordamerikanische, britische, irische und deutsche Doktoranden zu Fragen der mittelalterlichen Geschichte zusammenbringt, übernommen. Unter finanzieller Beteiligung des DHI Washington wird auch jährlich alternierend ein Medieval und ein Early Modern History Workshop in London durchgeführt, an dem jeweils auch zwei jüngere amerikanische Wissenschaftler oder Wissenschaftlerinnen teilnehmen. Das DHI Rom ist aktiv an dem Modul „History as a Political Category“ von ICAS:MP beteiligt. Zugleich arbeiten die beiden Institute in Rom und London eng im Bereich der Digital Humanities zusammen. Besonders die am DHI Rom ursprünglich in Kooperation mit dem DHIL entwickelte Software DENQ (Digitale Edition Neuzeitlicher Quellen) wurde in den letzten Jahren am Institut in Rom innovativ weiterentwickelt und bildet die Grundlage für die online-Editionen auch des DHIL, für deren Realisierung wir vom DHI Rom die notwendige Unterstützung bekamen. Das Institut beteiligte sich darüber hinaus aktiv an dem von der MWS beantragten Projektverbund *Wissen entgrenzen: Internationalisierung, Vernetzung, Innovation in der und durch die Max Weber Stiftung* und an dem Strategieprozess der MWS zur weiteren Internationalisierung der Stiftung.

**(2) Interdisziplinarität:** Das DHIL hält weiterhin an Geschichte als seiner Kerndisziplin fest. Das wissenschaftliche Profil des Instituts würde, bei der geringen Zahl der Wiss. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sonst zu sehr verschwimmen, um auch für Kooperationspartner interessant zu sein. Das Institut hat sich aber, die zweite Empfehlung der Evaluierungskommission von 2012 aufgreifend, noch einmal deutlich für interdisziplinäre Fragestellungen und Zusammenarbeit geöffnet. Das gilt für zahlreiche Mitarbeiterprojekte, die sich mit Themen befassen, die interdisziplinäre Fragestellungen und Zugangsweisen fordern. Das Stipendienprogramm des Instituts fördert Arbeiten im ganzen Bereich der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften, soweit sie auf die Nutzung britischer Archive und Bibliotheken angewiesen sind. Am Deutlichsten zeigt sich die Entwicklung zu interdisziplinären Forschungsstrukturen jedoch an den Projekten in Indien. An der TRG waren Erziehungswissenschaftlerinnen, eine Bildungssoziologin, eine Religionswissenschaftlerin sowie Historikerinnen und Historiker beteiligt. Das Fächerspektrum von ICAS:MP erstreckt sich quer über das gesamte Feld der Geistes- und Sozialwissenschaften. Im Rahmen des neu eingerichteten *GHIL India Centre* setzt das DHIL die interdisziplinäre Zusammenarbeit auf dem Gebiet der aktuellen wie historischen Erziehungs- und Bildungsforschung durch eigene Programme fort und wird diese mit der beantragten Verstärkung des IBO in Delhi (die Evaluierung des IBO ist für Herbst 2019 geplant) noch ausweiten. Angelaufen sind Kooperationsprojekte zur Arbeitsgeschichte (inklusive Arbeitssoziologie und Arbeitsrecht) in Indien in Kooperation mit dem Centre for Modern India Studies (CeMIS) in Göttingen. Wie sehr die Aktivitäten in Indien Teil dieser interdisziplinären Ausweitung des Londoner Instituts geworden sind, zeigt sich z.B. daran, dass sich ein britischer Postdoc-Fellow von ICAS:MP, der in Delhi über (post)koloniale Archäologie arbeitete, im Anschluss für ein Jahr mit einem Stipendium der Gerda Henkel Stiftung an das DHIL anschloss. Daraus hat sich inzwischen eine engere Kooperation mit dem Institut für Archäologie des University College London zu Heritage Politics entwickelt. In ähnlicher Weise wird ein am IBO in Indien angesiedeltes Gemeinschaftsprojekt mit dem vom BMBF am Londoner Warburg Institut geförderten kunst- und bildwissenschaftlichen Projektverbund „Bilderfahrzeuge. Warburg's Legacy and the Future of Iconology“ mit den Aktivitäten

des Instituts in Indien vernetzt werden und dadurch auch die Zusammenarbeit mit dem Warburg Institut hier in London intensivieren.

Über die regelmäßige Präsenz von zwei bis drei Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern pro Jahr aus Indien im Rahmen der TRG hinaus haben sich die interdisziplinären Aktivitäten des Instituts auch im engeren Londoner bzw. britischen Kontext im Bereich der Kunst-, Literatur- und Musikwissenschaften im Evaluierungszeitraum deutlich vermehrt. Sie wurden im Veranstaltungs- und im Forschungsbereich konsequent ausgebaut. Zusätzlich zu den etablierten Forschungsschwerpunkten wurde daher in Abstimmung mit dem Wissenschaftlichen Beirat eine „Interdisciplinary Platform: Arts, Humanities and Social Sciences“ eingerichtet, über die diese Aktivitäten und Kooperationen gebündelt werden (vgl. u. (3)(d)).

**(3) Forschungsschwerpunkte:** Die wissenschaftliche Arbeit des DHIL ist seit 2008 nach epochenübergreifenden Forschungsschwerpunkten organisiert. Sie dienen der Bündelung der internen wissenschaftlichen Diskussionen sowie der Profilbildung nach außen. Die Einrichtung epochenübergreifender Schwerpunkte lag besonders im Hinblick auf die stellenmäßig vergleichsweise schwache Vertretung des Mittelalters und der Frühen Neuzeit nahe. Die Forschungsschwerpunkte haben sich insgesamt bewährt. Sie haben die Kommunikation im Institut fokussiert und die internationale Sichtbarkeit der Institutsaktivitäten auf diesen Forschungsfeldern erhöht. Die Institute der MWS sind jedoch keine Sonderforschungsbereiche. Personal wird daher primär nach der Qualität vorgeschlagener Forschungsprojekte und erst sekundär nach deren Passfähigkeit in die Forschungsschwerpunkte ausgewählt. Es gibt daher immer die Möglichkeit, Projekte außerhalb der Forschungsschwerpunkte zu verfolgen.

In Ergänzung zu den Forschungsschwerpunkten verfolgte das Institut auch kurzfristiger angelegte „Querschnittsthemen“, die Forschungsinteressen aus verschiedenen Forschungsschwerpunkten koordinierten und auch Projekte außerhalb der Forschungsschwerpunkte integrieren konnten. Den Querschnittsthemen wird regelmäßig eine thematische Vorlesungsreihe im Rahmen der „GHIL Seminars“ gewidmet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben zudem die Gelegenheit, Kolleginnen und Kollegen zu einem speziellen hausinternen Seminar einzuladen, um mit ihnen neuere Veröffentlichungen und theoretische Ansätze zu diskutieren. Querschnittsthemen der letzten Jahre waren z.B. Biographieforschung, Wissensgeschichte, Emotionsgeschichte oder die Geschichte sozialer Ungleichheit. Forschungsschwerpunkte sollen ein Profilierungsinstrument, aber keine Zwangsjacken sein. Sie wurden daher unter Beibehaltung der großen Themenbereiche von neuer Politikgeschichte, Sozialgeschichte und Geschichte des Kolonialismus und der Kolonien an neue Fragestellungen und die Arbeitsschwerpunkte der Mitarbeiter angepasst.

**(a)** Der **Forschungsschwerpunkt „History of Politics and the Political“** bot ein flexibles Dach für Forschungen, die sich – inspiriert vom „linguistic turn“ und von konstruktivistischen Ansätzen in der politischen Ideen- und Wissensgeschichte – zunächst besonders für die Frage nach dem Wandel ‚des Politischen‘ interessierten. Das DHIL griff damit ein in der Politik- und Geschichtswissenschaft aktuelles Thema auf, das bis heute international breit erforscht und diskutiert wird. Prozesse der Politisierung, De- oder Repolitisierung gesellschaftlicher Tatbestände und Praktiken wurden am Institut z.B. im Kontext der Produktion und Verarbeitung von Wissen und Informationen in staatlichen Kontexten, des Wandels sozialer und politischer Ordnungsvorstellungen und ihrer sprachpolitischen Durchsetzung in politischen Parteien und Öffentlichkeiten, der Repräsentation von Staatlichkeit in Formen symbolischer Kommunikation sowie der Vergegenwärtigung von Vergangenheit(en) und deren Popularisierung und Demokratisierung behandelt. Die Forschungsdiskussionen am DHIL inspirierten auch die Themenwahl von ICAS:MP, das unter dem Generalthema „Metamorphosen des Politischen. Vergleichende Perspektiven auf das lange zwanzigste Jahrhundert“ steht. Das DHIL ist hier federführend am Forschungsmodul „History as a Political

Category“ beteiligt. Es ist vorgesehen, dass Fellows von ICAS:MP im Anschluss an das Fellowship in Delhi auch an das Institut kommen können und umgekehrt, so dass sich ein befruchtender Austausch ergeben kann.

Unter dem Titel „Neue Politikgeschichte“ wird nicht nur die Kulturgeschichte ‚des Politischen‘, sondern auch ‚der Politik‘ diskutiert. Am DHIL wurde diese zweite Forschungsperspektive besonders im Rahmen von Projekten zur Kulturgeschichte der Diplomatie, der Organisation von Sicherheit sowie der Praktiken der Informationsgewinnung aufgegriffen. Dazu trugen auch die vor dem Abschluss stehende und in Kooperation mit der Royal Historical Society herausgegebene Quellenedition „British Envoys to Germany, 1816 – 1866“ und „British Envoys to the Kaiserreich, 1871 – 1897“ sowie das von der Gerda Henkel Stiftung von 2014 – 2016 finanzierte Drittmittelprojekt „Cultures of Intelligence“ bei. Internationale Nachrichtengewinnung und –verbreitung in der frühen Neuzeit ist Thema einer Arbeitsgruppe mit dem History of Parliament Trust. Alle diese Projekte haben Verbindungen zur Frage der jeweiligen Konzeptionalisierung des Politischen und tragen zugleich zu dem Querschnittsthema der Wissensgeschichte bei. Dem Kontext der Wissensgeschichte lässt sich zudem die neue Kooperation mit dem Akademieprojekt an der Universität Oldenburg zu den „Prize Papers“ (s.u. 6.1) zuordnen.

- (b) Der **Forschungsschwerpunkt „Colonial and Global History“** wurde im Evaluierungszeitraum umbenannt. Er hieß ursprünglich „History of European Colonialism and the Colonies“, soll nun aber am Institut auch die neueren methodischen Diskussionen zur Globalgeschichte aufgreifen, obwohl diese natürlich nicht auf den Bereich der außereuropäischen Geschichte beschränkt sind. Die Fragen von Kolonialismus und postkolonialer Geschichte spielen weiterhin eine zentrale Rolle. Das DHIL hat sich in diesem Forschungsschwerpunkt im Sinne der Empfehlungen der letzten Evaluierungskommission besonders stark engagiert und auch regional breit aufgestellt. Neben dem Schwerpunkt Indien wurde im Evaluierungszeitraum zu Afrika und dem Nahen Osten gearbeitet.

In Indien stand zunächst die von 2013-2017 von der MWS geförderte Transnationale Forschungsgruppe „Poverty Reduction and Policy for the Poor between the State and Private Actors: Education Policy in India since the Nineteenth Century“ (kurz: „Poverty and Education in India“) im Zentrum der Aktivitäten. Diese ließen sich gut mit anderen Institutsprojekten zur Mädchenbildung in Afrika und zu modernen Massenbildungsinitiativen sowie mit den Arbeiten zu Armut im damaligen Forschungsschwerpunkt „Solidarity and Care“ (s.u.) verbinden. Der bildungsgeschichtliche Schwerpunkt wird seit Auslaufen der TRG im Rahmen des *GHIL India Centre* in einer neuen interdisziplinären Research Group „Education and the Urban“ fortgesetzt.

Ein zentraler Forschungsstrang im Bereich der afrikanischen Geschichte war der Sklavenhandel und die Antisklavereibewegung. Für West- wie für Ostafrika wurden dazu substantielle Beiträge am Institut erarbeitet und international vielbeachtete Konferenzen und Publikationen in Zusammenarbeit mit britischen Partnern durchgeführt. Besonders hervorzuheben sind die Zusammenarbeit mit dem Centre for International Slavery in Liverpool und den Abteilungen für afrikanische Geschichte in Birmingham, Stirling und Worcester.

Ein drittes Forschungsfeld ist die koloniale und postkoloniale Wissens- und Wissenschaftsgeschichte. Hier hat sich am Institut ein lebhafter Forschungszusammenhang insbesondere um Archäologie, Denkmalschutz und museales Wissen und museale Praxis sowie globale Heritage-Politik herausgebildet. Im Zentrum stehen Monumente und Artefakte in/aus Indien und dem Nahen Osten sowie die europäische und koloniale Wissensgeschichte im Kontext von Museen, Kunstgeschichte und Archäologie. Mit diesem Institutsschwerpunkt

thematisch und personell eng verbunden ist ein Projekt im Rahmen von ICAS:MP zu politischen Dimensionen lokaler Reiseführer und populärer Geschichtsdarstellungen in Indien. Eine Kooperation mit dem BMBF-Projekt „Bilderfahrzeuge“ ist in diesem Zusammenhang ebenfalls geplant.

- (c) Der **Forschungsschwerpunkt „History of Social Structures, Experiences, and the Social“** führt den älteren Forschungsschwerpunkt „Solidarity and Care“ fort und erweitert dessen Perspektive, um anderen und künftigen (vgl. 3.3) sozialhistorischen Projekten am Institut einen breiteren Rahmen zu bieten. Diese Umstrukturierung wurde erforderlich, da die Berufung des früheren Stellvertretenden Direktors auf einen Lehrstuhl an der Universität Marburg den Forschungszusammenhang zur Geschichte von Kindheit, Familie und Adoption deutlich geschwächt hat. Mit dem Eintritt des derzeitigen Direktors in den Ruhestand enden außerdem die Arbeiten zu Armut, Armenfürsorge und besonders zu der Quelle der ‚Pauper Letters‘ (Unterstützungsanträge) in diesem Forschungsschwerpunkt. Die mit der neuen Direktorin und dem wissenschaftlichen Beirat des Instituts abgesprochene Umbenennung des Forschungsschwerpunktes bietet Platz für neue sozialhistorische Projekte und Themenbereiche wie die Sozialgeschichte religiöser Organisationen oder Bildungseinrichtungen und die Geschichte sozialer Ungleichheit in einem größeren, über die Geschichte von Armut hinausgehenden Horizont. Außerdem wird, komplementär zum ersten Forschungsschwerpunkt, die Frage nach dem Wandel ‚des Sozialen‘ in einer breiteren Perspektive aufgenommen. Der alte Fokus auf Familie wird durch die neue Direktorin im Rahmen eines neuen Arbeitsfeldes „Family and Kinship“ in modifizierter Form neu aufgegriffen (vgl.u. 3.3).

Die Forschungsprojekte dieses Schwerpunkts waren im Evaluierungszeitraum ebenfalls in verschiedene internationale Forschungszusammenhänge eingebunden: Die TRG *Poverty and Education in India* verstärkte den Forschungsschwerpunkt durch das gemeinsame Interesse an Problemen der Alphabetisierung und der populären Schreibpraxis, an Fragen sozialer Ungleichheit und Gerechtigkeit und an der Rolle kirchlicher Orden und Missionsschulen. Im Kontext der Erforschung von Fürsorge und Solidarität wurde im Evaluierungszeitraum zudem mit einer vom Institut für Europäische Geschichte Mainz (Prof. Paulmann), dem Imperial and Global History Centre der Universität Exeter (Prof. Thompson) und dem Archiv des Internationalen Roten Kreuzes ausgerichteten *Research Academy on the History of Global Humanitarianism* kooperiert.

- (d) In der neuen „**Interdisciplinary Platform: Arts, Humanities and Social Sciences**“ sind unterschiedliche Initiativen, Kooperationen und Formate zusammengefasst, die teils zum wissenschaftlichen Programm, teils zum Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und des kulturpolitischen Auftrags des Instituts gehören. Dabei achten wir darauf, dass unser Beitrag dazu wissenschaftsnah und im Rahmen unserer Expertise bleibt. Diese wurde im Evaluierungszeitraum im Rahmen eines außerordentlich gewachsenen öffentlichen Interesses an deutscher Kunst, Musik und Literatur in Großbritannien häufig nachgefragt.

Ein erster Bereich ist die seit 2012 gewachsene regelmäßige Zusammenarbeit mit dem Royal College of Music (RCM). Sie begann im Rahmen einiger Beratungsgespräche für ein Projekt des RCM zur Dokumentation und Präsentation von Biographien, Kompositionen sowie von Tondokumenten von Musikern, die in der Zeit des Nationalsozialismus aus Europa, besonders aus Deutschland und Österreich nach Großbritannien geflohen waren. Sie haben das britische Musikleben nachhaltig geprägt (z.B. das Amadeus Quartett). Diese Zusammenarbeit soll in einem vom RCM beantragten und noch in der Begutachtung befindlichen Projekt zu *Music, Migration and Mobility: Understanding the Musical Identity of Migrants* fortgesetzt werden. Zum Thema Musik und Migration bestand auch eine

Tagungskooperation mit der musikgeschichtlichen Abteilung des DHI Rom. Mit dem RCM wurde außerdem im Rahmen von Konferenzen zum Konzertleben des 19. und 20. Jahrhunderts in Großbritannien sowie im Rahmen der deutschen Händel Gesellschaft zusammengearbeitet, zu deren Jahrestagungen 2013 (die am DHIL stattfand) und 2018 DHIL und RCM beide beitrugen.

Einen zweiten Bereich stellen die Beratung und die Zusammenarbeit mit führenden Museen bei Ausstellungen dar. Im Evaluierungszeitraum war das DHIL 2014 beratend und mit Katalog- und Medienbeiträgen sowohl an der großen Ausstellung des Niedersächsischen Landesmuseums zum 300. Jahrestag der Personalunion zwischen dem Kurfürstentum Hannover und dem Britischen Königreich, als auch an der international vielbeachteten Ausstellung *Germany: Memories of a Nation* des British Museum beteiligt. Die Tate Gallery, Liverpool, bat uns um Mitarbeit bei einer der meistbeachteten Ausstellungen des Jahres 2017, der Doppelausstellung *Portraying a Nation: Germany 1919 – 1933*, die Werke von Otto Dix und August Sander zusammenführte. Weitere Unterstützung erfuhr die Initiative zur Errichtung eines *Migration Museum* in London – ein Thema, dem das DHIL 2015 im Rahmen einer Kooperation mit dem King's College London auch eine eigene Ausstellung (*Things we Keep*) widmete. Daneben engagierte sich das DHIL im Zeichen des Reformationsjubiläums 2017 bei der Zusammenstellung einer historischen Ausstellung zu den deutschen protestantischen Gemeinden in London, die in der früheren St. Georgs-Kirche im East End gezeigt und von einem Vortragsprogramm begleitet wurde. Am Institut selbst finden regelmäßig Ausstellungen zu Themen mit historischem Bezug statt, bei denen das Institut Künstlern oder Initiativen die Ausstellungsfläche im Rezeptionsbereich zur Verfügung stellt. In der Regel werden diese Ausstellungen mit öffentlichen Vortrags- oder Diskussionsveranstaltungen verbunden (vgl. Anlage 3.2.3.1). Darüber hinaus ist geplant, die Seminar Lecture Series im Sommer 2019 auch als Forum für aktuelle Debatten zu nutzen, die insbesondere das Verhältnis europäischer Museen zur Kolonialgeschichte in Deutschland und Großbritannien, aber auch allgemein Praktiken des Erinnerns im musealen Kontext thematisieren. In diesem Rahmen werden derzeit Podiumsdiskussionen mit internationalen Museumsdirektoren, Kuratoren und Kuratorinnen und Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen zu Themen wie dem Humboldt-Forum, die museale Aufarbeitung der Geschichte der Sklaverei, oder das geplante Holocaust Denkmal in London konzipiert.

Schließlich stellt das Haus, soweit es die Kapazitäten erlauben, seine Räumlichkeiten gelegentlich auch britischen literatur-, kultur- und musikwissenschaftlichen Gesellschaften (Fontane-Kreis Großbritannien-Irland, English Goethe Society, The Wagner Society, Centre for Anglo-German Cultural Relations) zur Verfügung, um am Institut und gelegentlich auch in Kooperation mit uns Vortragsveranstaltungen durchzuführen.

## 3.2 Arbeitsergebnisse

### 3.2.1 Forschungs- und Publikationsleistung, besondere Resultate, Publikationskonzept

Das Institut kann hervorragende und vielbeachtete Forschungs- und Publikationsleistungen vorweisen, sowohl im Bereich der Einzelforschung als auch bei Editionen und im Rahmen von Forschungsverbänden. Bei den **Editionen** sticht die international anerkannte und hochgepriesene Edition der *British Envoys to Germany, 1816 – 1866* bzw. *British Envoys to the Kaiserreich, 1871 – 1897* hervor, die in den letzten Jahren das zentrale aus Eigenmitteln finanzierte Editionsprojekt des Instituts darstellte und einen wesentlichen Beitrag zur deutsch-britischen Beziehungsgeschichte, aber auch zur Kulturgeschichte der Diplomatie leistet. Bei den technischen Innovationen (v.a. Einbeziehung von Karten) hat die online-Edition des Tagebuchs des deutschen Afrikareisenden und Botanikers Georg Wilhelm Schimper, die in Zusammenarbeit mit der British Library und den Royal Botanic Gardens Kew sowie dem DHI Rom realisiert wurde, große Anerkennung gewonnen. Auch der

letzte Band der *British Envoys* wird 2019 nicht nur im Druck bei Cambridge University Press erscheinen, sondern auch im open access online verfügbar sein. Beide Editionsprojekte haben sowohl die jeweiligen Forschungsschwerpunkte, denen sie zugeordnet waren, als auch das Querschnittsthema der Wissensgeschichte bereichert.

In den Forschungsschwerpunkten wurden außerdem herausragende Arbeiten der Wiss. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen ihrer Qualifikationsprojekte veröffentlicht (vgl. Anlagen 3.2.1.4 u. 3.2.1.5) und in zahlreichen Vorträgen international vorgestellt und diskutiert (vgl. Anlage 3.2.1.6). Im **Forschungsschwerpunkt *Colonial and Global History*** wurden mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Preisen für ihre Publikationen und mit Einladungen zu Visiting Fellowships und Gastprofessuren ausgezeichnet. Eine Mitarbeiterin hat sich mit ihrem am DHIL begonnenen Projekt erfolgreich um eine Emmy Noether-Forschungsgruppe beworben und ist damit nun an die FU Berlin angebunden. Im **Forschungsschwerpunkt *History of Politics and the Political*** wurden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ebenfalls herausragende und mit Auszeichnungen versehene Habilitationen zur britischen Geschichte abgeschlossen. Auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses Forschungsschwerpunkts erhielten aufgrund ihrer Forschungsleistungen nach ihrem Ausscheiden aus dem Institut Einladungen als Visiting Fellows oder zu Gast- und Vertretungsprofessuren in Deutschland und in Großbritannien bzw. wurden auf Lehrstühle berufen. Außerdem wurden in diesem Forschungsschwerpunkt international viel beachtete Tagungsbände und Monographien zur Geschichte des Nationalsozialismus sowie zu übergreifenden Themen publiziert (vgl. Anlagen 3.2.1.4 u. 3.2.1.5).

Bei den Kollaborationsprojekten stand im **Forschungsschwerpunkt *History of Social Structure, Experiences and the Social*** der Abschluss des bilateralen deutsch-britischen Editionsprojekts der *Pauper Letters* im Vordergrund, das sowohl mit der Erfassung der wenig beachteten Quellengattung der Unterstützungsgesuche, als auch mit dem Versuch einer vergleichenden online-Edition neue Wege beschreitet. Außerdem resultierte das Projekt in zahlreichen Tagungsbänden bzw. Beiträgen. In den Indienprojekten wurde im Rahmen der TRG *Poverty and Education in India* vier Doktorarbeiten fristgerecht im Förderzeitraum an den deutschen und indischen Partnerinstitutionen abgeschlossen, außerdem eine online-Edition zu zentralen Dokumenten der indischen Erziehungs- und Bildungsgeschichte konzipiert sowie eine *Working Papers Series* publiziert, mit denen verschiedene Arbeitsgruppen Arbeitsfelder abstecken und größere Veröffentlichungspläne vorbereiten (vgl. Anlage 3.2.1.4). Im Rahmen von ICAS:MP haben die kollaborativen Forschungsprojekte erst 2017 begonnen.

In seiner Publikationsstrategie (vgl. Anlage 3.2.1.1) setzt das Institut auf den konsequenten Ausbau von Online-Publikationen (Open Access) besonders im Bereich der Editionen. Bei den Monographienreihen, die bei weltweit führenden Wissenschaftsverlagen veröffentlicht werden, strebte das DHIL durch Verhandlungen Hybridformate (d.h. gleichzeitiger Druck und E-books) und die Umsetzung des Open Access Prinzips an, gegebenenfalls wie z.B. bei der deutschsprachigen Schriftenreihe nach Ablauf einer bestimmten Frist (moving wall). Das gedruckte Buch wird in den Geisteswissenschaften jedoch immer seinen Platz behalten. Verlage wie unsere Partner Oxford und Cambridge University Press (OUP, CUP) und Berghahn stellen durch ihr striktes Peer Review-Verfahren wichtige Qualitätssiegel dar, die für akademische Karrieren in Großbritannien, aber auch in Deutschland zentral sind. Auch die Buchreihen des Instituts durchlaufen bei diesen Verlagen ein strenges Begutachtungsverfahren. Die Bände bei OUP, CUP und Berghahn gehen durch ein externes anonymes Begutachtungsverfahren, die deutsche Reihe bei de Gruyter-Oldenbourg durch ein doppeltes Verfahren von Beirats- und Institutsbegutachtung sowie, bei Veröffentlichungen von Institutsmitgliedern, auch externen Gutachten. Das Institut ist im Zusammenhang der Bedeutung externer Qualitätskontrollen bei den Veröffentlichungen den Empfehlungen der letzten Evaluierungskommission gefolgt und hat die Reihe der Beihefte des *Bulletins* eingestellt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich vermehrt um Themen- und Schwerpunktheften in Fachzeitschriften bemüht.

### **3.2.2 Forschungsbasierte weitere Arbeitsergebnisse**

#### **(a) Infrastrukturaufgaben und Dienstleistungen für die Wissenschaft**

- (1) Editionen und Datenbanken:** Das DHIL stellt im Rahmen seines Engagements im Bereich der historischen Grundlagenforschung eigene elektronische Editionen online und frei zugänglich (open access) zur Verfügung (vgl. oben 3.2.1 u. Anlagen 3.2.1.1 u. 3.2.2.1). Außerdem stellt die Bibliothek annähernd 100 forschungsbezogene elektronischen Datenbanken für das gesamte Forschungs- und Nutzungsspektrum des Instituts bereit, d.h. sowohl zur deutschen wie zur britischen und europäischen Geschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Diese elektronischen Datenbanken sind inzwischen ein unverzichtbares Hilfsmittel für viele Forschungsprojekte am Institut geworden, die von diesen Recherchemöglichkeiten deutlich profitiert haben. Dazu kommt ein großer Bestand an elektronischen Zeitschriften, die über die Bibliothek des Instituts und für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch im Fernzugriff abrufbar sind (vgl. Anlagen 3.2.2.2 u. 3.4.2). Das elektronische Medienangebot wird von den Nutzern der Bibliothek umfangreich genutzt. Das Institut ist Mitglied der Facharbeitsgruppe Neuere Geschichte im Clarin-D-Netzwerk und – über die MWS – auch bei DARIAH engagiert. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben in ihren eigenen Forschungen mit Werkzeugen der Digital Humanities gearbeitet; das Institut hält auch Software-Programme für elektronische Textanalysen (WordSmith, MaxQDA) vor. Die Frage der Sekundäranalyse sozialwissenschaftlicher Daten wird in Zukunft am Institut eine größere Rolle spielen (vgl. unten 3.3). Im Sommer 2015 hat das Institut unter dem Titel *Digital History. New Data Driven Approaches in the Humanities* eine eigene Vorlesungsreihe zu diesem Themenfeld veranstaltet.
- (2) Bibliotheken und Sammlungen:** Die Bibliothek des DHIL ist die größte Spezialbibliothek zur deutschen Geschichte in Großbritannien. Sie wird von durchschnittlich knapp 2000 Nutzern im Jahr besucht (vgl. Anlage 3.2.2.2) und bietet vor allem für Seminare zur deutschen Geschichte in den umliegenden Universitäten das gern genutzte Angebot der Einrichtung von Semesterapparaten. Zugleich bieten Bibliothekspersonal und Wiss. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gezielte Beratung zur Bibliotheksbenutzung und in allen wissenschaftlichen Fragen. Die Bibliothek des DHIL ist zugleich, wie wohl die meisten Bibliotheken, eine Bibliothek im Medienumbruch. Die Zahl der elektronischen Ressourcen wächst. Es werden dabei zahlreiche Beschaffungs- und Zugangskooperationen (MWS, DFG, London Library etc.) genutzt. Die entsprechende elektronische Geräteinfrastruktur ist auf dem neuesten Stand. Unter der Obhut der Bibliothek steht außerdem das Archiv des Instituts mit Nachlässen (v.a. Francis Carsten und weitere frühere Beiratsmitglieder) sowie dem umfangreichen Bestand der 2011 aufgelösten *Anglo-German Foundation*, eines auf Anregung des Bundespräsidenten Gustav Heinemann 1973 eingerichteten bilateralen sozialwissenschaftlichen Thinktanks. Außerdem wurde auch das eigene Archiv des DHIL im Berichtszeitraum professionell geordnet. Es ist allerdings aufgrund der Sperrfristen für personenbezogene Daten nur eingeschränkt nutzbar.
- (3) Gutachten:** Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts waren auf vielen Ebenen im wissenschaftlichen Bereich gutachterlich tätig. Vieles kann nicht im Detail dargestellt werden, da es sich bei Publikationen und im Förderbereich in der Regel um vertrauliche Gutachten oder Gremienmitgliedschaften handelt. Der Direktor bzw. die Direktorin sowie die Stellvertretenden Direktoren waren im Evaluierungszeitraum als Gutachter in zahlreiche wissenschaftliche Qualifikationsverfahren (BA- und MA-Abschlüsse, Promotionen und Habilitationen) in Deutschland und Großbritannien involviert. Der Direktor und die neue Direktorin waren außerdem als Gutachter und/oder Kommissionsmitglieder an zahlreichen

Berufungs- und Beförderungsverfahren in Deutschland und Großbritannien beteiligt. Sie waren als Gutachter für Verbundforschungsprogramme der DFG und andere hochrangige Förderprogramme (z.B. Volkswagen Stiftung) tätig. Mehrere Mitglieder des Instituts verfassten Gutachten für Stiftungen und Förderorganisationen in Deutschland, Großbritannien und dem weiteren europäischen Ausland sowie für Verlage. Die Wiss. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren in London gutachterlich wiederholt in die Stipendienvergabe und Dozentenauswahl des DAAD involviert (vgl. Anlage 3.2.2.3).

### **(b) Wissenstransfer, Beratung, Vermittlung und Vernetzung**

**(1) Sachverständigentätigkeit und Politikberatung:** Bis zum Referendum über den Austritt aus der EU war Großbritannien kein ‚Problemland‘, zu dem von deutschen Regierungsstellen regelmäßig Beratungswissen in den Auslandseinrichtungen abgerufen worden wäre. Mit der Brexit-Entscheidung hat sich dies geändert. Von allen Ebenen der Politik (Botschaft, verschiedene Ministerien, Bundespräsidialamt) kommen Anfragen an das Institut. Zugleich hat sich auch das Interesse deutscher Politikerinnen und Politiker an Großbritannien erhöht. Der Direktor war an Gesprächsrunden der Botschaft mit Delegationen deutscher Parlamentarier beteiligt und das Institut wurde im Berichtszeitraum mehrfach von deutschen Politikerinnen und Politikern besucht (Staatssekretärin C. Quennet-Thielen, Ministerpräsident D. McAllister, Bundesministerin U. von der Leyen), das BMBF entsandte einen Mitarbeiter für einige Wochen an das DHIL. Er erstellte einen umfassenden Bericht über Problembereiche, die sich im Rahmen von Brexit vermutlich ergeben werden und für die Vorsorge getroffen werden muss. Im engeren wissenschaftspolitischen Bereich war das DHI vor allem im Rahmen der deutsch-indischen Wissenschaftskooperation gefragt. Der Direktor nahm an den Verhandlungen von Bundesministerin Prof. Dr. J. Wanka mit dem indischen Ministry for Human Resources and Development im Rahmen der deutsch-indischen Regierungskonsultationen 2016 in Delhi teil und beantwortete verschiedentlich Anfragen zur deutsch-indischen Wissenschaftskooperation im Rahmen der komplizierten Etablierung von ICAS:MP. Er ist außerdem Mitglied eines Steering Committees der DFG für deutsch-indische Zusammenarbeit im Bereich der Geschichtswissenschaft.

**(2) Netzwerkbildung:** Wissenschaft und Service des DHIL sind im Gastland wie in Deutschland bestens vernetzt. Die Bibliothek ist Teil verschiedener Arbeitskreise und bibliothekarischer Netzwerke v.a. in London sowie innerhalb der Max Weber Stiftung. Das gleiche gilt auch für die IT (vgl. Anlage 3.4.3) und den Bereich der Digital Humanities. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts sind ebenfalls in Deutschland wie im Gastland und vielfach auch weltweit eingebunden. Das Institut und zahlreiche Wiss. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren bzw. sind Mitglieder des Arbeitskreises Großbritannienforschung (AGF, früher: Arbeitskreis Deutsche Englandforschung, ADEF) und haben in diesem Rahmen zahlreiche Tagungen (mit)organisiert. **Lokal** sind von besonderer Bedeutung die vielen *Seminars* des *Institute of Historical Research*, bei denen einige Mitglieder des Instituts in den Kreis der *Conveners* aufgenommen wurden (Christian Mission in Global History, European History 1150-1550, Modern German History Seminar) oder zu denen institutionelle Verbindungen bestanden (Modern German History Seminar, Modern British History Seminar). Der Direktor bzw. die neue Direktorin waren im Berichtszeitraum auch Mitglieder des Advisory Council des *Institute of Historical Research*. Enge institutionelle Verbindungen bestehen auch zum Londoner Leo Baeck-Institut (Direktor und neue Direktorin) sowie zur Wiener Library (neue Direktorin).

### **(3) Ausstellungen, Medienberatung, Zusammenarbeit mit Schulen:**

Das Institut hat im Berichtszeitraum mehrere Ausstellungen beraten oder mit konzipiert (vgl. 3.1(3)d). Medienberatung fand insbesondere im Kontext der zahlreichen Anfragen an das

Institut statt. In der Regel handelte es sich um konkrete Sachfragen zu Fakten und Problemen der deutschen Geschichte. Sie kamen von allen Medienarten (Zeitung, Radio, Fernsehen). Zusammenarbeit mit deutschen Schulen findet vor allem durch Empfänge für deutsche Schulklassen, die auf London-Exkursion sind, statt. Britische Schulklassen kommen regelmäßig zu Studientagen in die Bibliothek. Sie werden, je nach Kapazität, vom Bibliotheks- oder wissenschaftlichen Personal betreut. Darüber hinaus beantwortet das Institut auch regelmäßig Anfragen, die von britischen Schülerinnen und Schülern zur deutschen Geschichte gestellt werden.

**(4) Wichtige Ämter und Funktionen einzelner Institutsangehöriger:**

Vgl. Anlage 3.2.2.3.

**(5) Preise, Auszeichnungen, Ehrungen:**

Vgl. Anlage 3.2.1.3.

**(6) Zusammenarbeit mit deutschen Institutionen im Gastland:**

Das DHIL arbeitet regelmäßig und gut mit deutschen Institutionen in Großbritannien zusammen. An erster Stelle ist hier die Kulturabteilung der Deutschen Botschaft zu nennen. Seit mehreren Jahren veranstaltet sie einen „Runden Tisch“ der deutschen Mittlerinstitutionen, der in der Regel vom Stellv. Direktor oder vom Direktor besucht wird. Mit der Deutschen Botschaft in London wird traditionell ein Jahresvortrag zur deutschen Zeitgeschichte veranstaltet, der abwechselnd von bekannten deutschen oder britischen Kolleginnen und Kollegen gehalten wird und an der Botschaft oder am DHIL stattfindet (vgl. Anlage 3.2.3.1). Die Botschaft gewährte auch finanzielle Unterstützung für Ausstellungsprojekte, an denen das DHIL beteiligt war (z.B. Tate Liverpool, Reformationsjubiläum). Außerdem arbeitet das DHIL regelmäßig mit anderen deutschen Organisationen wie dem DAAD (vgl. oben 3.2.2 (a) 3), dem Goethe-Institut sowie den Repräsentationen der Parteistiftungen (Konrad-Adenauer-Stiftung, Friedrich-Ebert-Stiftung) zusammen sowie mit bilateralen Organisationen wie der British-German Association, die das DHIL im Rahmen von Vortragsveranstaltungen zu historischen Themen unterstützt.

### **3.2.3 Internationale Forumsfunktion, Veranstaltungen und Außendarstellung**

**(a) Konferenzen und zentrale Veranstaltungen am Institut**

Das Institut profiliert sich über zahlreiche öffentliche Veranstaltungsreihen und wissenschaftliche Konferenzen als ein wichtiges Forum für den wissenschaftlichen Austausch. Es gibt drei herausgehobene Vortragsreihen, die einmal jährlich stattfinden: die *Annual Lecture* des Instituts im Rahmen der Beiratssitzung, die in Kooperation mit der Botschaft veranstaltete *Lecture in Contemporary German History* sowie die Antrittsvorlesung des jeweiligen Gerda Henkel Visiting Professors, die abwechselnd an der LSE und dem DHIL gehalten wird. Daneben gibt es ein umfangreiches öffentliches Vortragsprogramm, dessen Kern die GHIL Seminars darstellen, zu denen in jedem Trimester vier Kolleginnen und Kollegen, in der Regel aus Deutschland und Großbritannien, eingeladen werden. Die Vorträge des Sommertrimesters stehen meist unter einem Generalthema, in den anderen beiden Trimestern sollen möglichst alle Epochen mit Vorträgen abgedeckt werden. Dazu gibt es zahlreiche Vortragskooperationen mit dem *Institute of Historical Research*, der Universität und dem *St Antony's College* in Oxford sowie mit dem Leo Baeck-Institut, zu denen Kolleginnen und Kollegen weltweit eingeladen werden. Im Rahmen des Indien-Programms des Instituts wird ebenfalls eine eigene Vortragsreihe durchgeführt, bei der in unregelmäßiger Reihenfolge Kolleginnen und Kollegen aus Indien, die im Rahmen eines unserer Fellowships hier in London sind, einen Vortrag halten. Daneben veranstaltet das Institut Paneldiskussionen zu aktuellen wissenschaftlichen oder auch wissenschaftspolitischen Themen, am Institut, aber auch in anderen Zusammenhängen (z.B.

Historikertag). Die Reihe der Londoner *GHIL Debates* werden z.T. auch in Kooperation mit britischen Partnerinstitutionen durchgeführt.

Neben den Vortragsreihen werden vom DHIL in der Regel zehn bis fünfzehn größere internationale Konferenzen oder Workshops im Jahr durchgeführt. Einige von ihnen werden in Zusammenarbeit mit externen Partnern geplant und veranstaltet. Sie finden primär in Großbritannien, Deutschland und Indien statt, im Rahmen der Kooperation zwischen den MWS-Instituten jedoch auch an anderen Standorten der MWS. Bei der Allokation von Tagungsmitteln haben Tagungen, die aus den Arbeitszusammenhängen des Instituts heraus geplant werden, den Vorrang. Außerdem hat das Institut im Rahmen der Gerda Henkel Gastprofessur den Gastprofessoren die Ko-Finanzierung (mit der LSE) und Organisation einer Tagung hier am Institut zugesagt. Anregungen für Tagungsthemen, die von außen an das Institut herangetragen werden, nehmen wir dann auf, wenn sich eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter des Instituts für die Thematik interessiert, aktiv in die Tagungsplanung einbezogen wird und eine anteilige Finanzierung durch die Konferenzpartner sichergestellt ist. Dies hat im Evaluierungszeitraum in der Regel gut funktioniert, so dass das Institut auch eine Reihe von Kooperationsveranstaltungen mitorganisierte und dadurch seine internationale Forumsfunktion verstärkte.

### **(b) Außendarstellung**

Das Institut nutzt zahlreiche Formen und Medien der Außendarstellung: Die primäre Vermittlung der Arbeitsergebnisse eines wissenschaftlichen Forschungsinstituts vollzieht sich über Publikationen (im Druck oder online) sowie über Vorträge und Diskussionen im Rahmen wissenschaftlicher Veranstaltungen. Dazu kommen heute auch elektronische Foren wie Wissenschaftsblogs, die das IBO sowie einzelne Wiss. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DHIL zu ihren Forschungsprojekten gestartet haben und die einen interessanten Einblick in die Entwicklung der Projekte geben. Diesem Ziel dienen auch Projektbeschreibungen auf der Website des Instituts.

Die breite Öffentlichkeit wird über Arbeitsergebnisse des Instituts sowie über Themen von allgemeinem Interesse (größere wissenschaftliche Kontroversen, Gedenktage, politische Entwicklungen etc.) im Rahmen von öffentlichen Vortragsveranstaltungen, Podiumsdiskussionen, Ausstellungen und Medienberichten erreicht. Über dieses Angebot informiert ebenfalls die Website sowie in zunehmendem Maße Nachrichten, die über Twitter oder Facebook verbreitet werden. Die Followers auf diesen Medien übertreffen inzwischen die regelmäßigen Zugriffe auf die Website des Instituts. Der elektronische Newsletter des Instituts, der zunehmend die schriftlichen Veranstaltungsankündigungen verdrängt hat, wird von knapp 2000 Personen abonniert. Daneben steht für britische Doktoranden eine PhD-Mailing List als Kommunikationsforum zur Verfügung. Das Bulletin wird außerdem seit einiger Zeit sehr erfolgreich über academia.edu verbreitet (mit bisher über 3000 ‚views‘). Zu den wöchentlichen Vortragsveranstaltungen kommen in der Regel durchschnittlich 40 Personen, zu hervorgehobenen Veranstaltungen (Annual Lecture, GHIL Debates etc.) deutlich mehr. Das Angebot an Podcasts von Veranstaltungen wurde im Berichtszeitraum, wie von der letzten Evaluierungskommission angeregt, ausgeweitet und erreicht inzwischen einen großen Interessentenkreis. Die Gesamtzahl der ‚downloads‘ unserer mehr als vierzig als Podcasts verfügbaren Vortragsveranstaltungen beträgt mehrere tausend pro Jahr (vgl. Anlage 3.2.3.3)

Die Mitglieder des Instituts haben im Berichtszeitraum verschiedene Formen der Außendarstellung erfolgreich bedient. Sie traten auf zahlreichen Podiumsdiskussionen auf, gaben Radio- und Fernsehinterviews, schrieben in Zeitungen und beteiligten sich an Ausstellungen und den verschiedenen, von der Geschäftsstelle der MWS veranstalteten Formaten der Öffentlichkeitsarbeit (Geisteswissenschaften International, Weber World Cafés) in Deutschland (vgl. Anlage 3.2.1.6). Das Institut hat keine eigene Stelle für Öffentlichkeitsarbeit (und hat sich bisher auch dem Trend, eine solche Stelle auf Kosten einer Wiss. Mitarbeiterstelle einzurichten, widersetzt). Das heißt jedoch,

dass Öffentlichkeitsarbeit im Institut auf mehrere Schultern verteilt werden muss und auch Teil der rotierenden Institutsaufgaben der Wiss. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ist.

Die Rezeption der Forschungsarbeit des Instituts in den Medien ist abhängig von den Veranstaltungs- und Veröffentlichungsformaten. Generell gilt, dass – anders als in Deutschland – in den britischen Medien über wissenschaftliche Veranstaltungen (Konferenzen, Vorträge) nicht berichtet wird. Das Medienecho zu großen Ausstellungen ist dagegen breit. Rezensionen in den öffentlichen Besprechungsorganen (Times Literary Supplement, London Review of Books) sind schwer zu platzieren und noch schwerer für eigene wissenschaftliche Veröffentlichungen zu bekommen. Gerade im historischen Bereich ist die öffentliche Aufmerksamkeit zudem sehr stark von Jahrestagen und Jubiläen gesteuert. Das DHI hat sich in der Entwicklung seines Forschungsprogramms nicht von dieser Logik leiten lassen, obgleich es immer auch über Veranstaltungen seiner Aufgabe in der öffentlichen Geschichtsvermittlung nachkommt. Im Berichtszeitraum wurden z.B. zahlreiche und meist sehr gut besuchte Veranstaltungen zum Ersten Weltkrieg oder zur Reformation angeboten.

### **3.3 Strategische Arbeitsplanung des Instituts für die nächsten Jahre – Entwicklungspotential des Forschungsfeldes bzw. des Arbeitsgebiets**

Das Institut wird zum 1.9.2018, also erst nach Abgabe des vorliegenden Evaluationsberichts, von der neuen Direktorin Christina von Hodenberg übernommen. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der Sozial- und Kulturgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts und hier insbesondere in der Mediengeschichte, der Geschichte von Protest und Generationen, der Rechtsgeschichte sowie Familien- und Geschlechtergeschichte. Die Direktorin hat Folgendes angekündigt:

Die bisherigen Forschungsschwerpunkte *History of Politics and the Political* und *Colonial and Global History* werden unverändert fortgeführt. Der dritte Schwerpunkt bleibt sozialgeschichtlich und periodenübergreifend, wird aber der *History of Family and Kinship* gewidmet. ‚Family‘ und ‚Kinship‘ werden hier als soziale Konstrukte und Prozesse im weiteren Sinne verstanden. Darin eingeschlossen sind etwa die Geschichte privaten Wirtschaftens, familiärer Netzwerke und Aufstiegsstrategien, intergenerationeller Beziehungen, Sexualitätsgeschichte und geschlechtergeschichtliche Perspektiven. Hier werden die in Berufungsverhandlungen zugesagten Postdoc-Stellen (2 J. je 50T€) zur Vorbereitung von Drittmittelanträgen und 3x6 Monate Postdoc-Stipendien als Anschub eingesetzt. Projekte zur sozialen Ungleichheit, Armut und Fürsorge sollen unter diesem Dach anschlussfähig bleiben.

Weiterhin plant die neue Direktorin, zwei neue Querschnittsthemen zu etablieren, die einzelne Projekte in allen drei Forschungsschwerpunkten bereichern und verknüpfen sollen. Diese Querschnittsthemen sind erstens die Mediengeschichte und zweitens die Sekundärauswertung von Sozialdaten durch Zeithistoriker. Beim Querschnittsthema Mediengeschichte geht es um die historisch kontextualisierte Rolle der Medien im sozialen und politischen Wandel, die Medialisierung von Gesellschaft, Politik und Wissenschaft (also die Anpassung verschiedener gesellschaftlicher Bereiche an die von den Medien ihrer Zeit vorgegebenen Bedingungen), oder auch um Medien als Instrumente des nationalen wie internationalen Transfers und der transnationalen Verflechtung. Ein breites Verständnis des Medienbegriffs trägt periodenübergreifend: Studien zur Manuskriptkultur im Mittelalter sind ebenso denkbar wie zum Fernsehen im Kalten Krieg. Das zweite Querschnittsthema ‚Umgang mit Sozialdaten‘ gehört zur Grundlagenforschung im Bereich Digital Humanities. Hier geht es um die zeithistorische Nutzung sozialwissenschaftlich erzeugter (meist digitaler) Quellensorten, die besondere methodische und inhaltliche Herausforderungen stellen. Christina von Hodenberg ist ein führendes Mitglied des ‚Arbeitskreis Sozialdaten und Zeitgeschichte‘, der seit 2015 vier von der Reimers-Stiftung geförderte Workshops abgehalten hat. Im Arbeitskreis sind alle deutschen zeithistorischen Forschungsinstitute sowie mit GESIS, elabour und SOEP/DIW wichtige Akteure der Sozialwissenschaften vertreten. Seit Juli 2018 läuft ein DFG-Antrag mit dem Ziel der Entwicklung

eines Rahmenkonzepts für eine Forschungsinfrastruktur, die Zeithistoriker beim Umgang mit und der Erschließung von Sozialdaten unterstützen soll. Das Londoner Institut wird in diesem Zusammenhang die Schnittstelle zur Internationalisierung sein. Durch Tagungen und Schulungsangebote für den Nachwuchs soll es den Kontakt zwischen deutschen, britischen und globalen Forschern, die Sozialdaten sekundär auswerten, etablieren und künftige Kooperationen ermöglichen. Dazu wird es zusätzlicher, spezifischer Kompetenz und Arbeitskraft im Bereich Digital Humanities am Institut bedürfen.

Da die neue Direktorin noch keine Möglichkeit gehabt hat, das Haus und die Mitarbeiter näher kennenzulernen, wird sie ihre Arbeitsplanung 2018/19 in Konsultation mit den Mitarbeitern überprüfen und verfeinern. Neben Einzelgesprächen sollen zwei interne Strategieworkshops stattfinden. Diese sollen sich 1) dem Schwerpunkt ‚family and kinship‘, und 2) der Mediengeschichte widmen. Zur Nutzung von Sozialdaten findet ein eigenes Strategiegespräch statt, das auch Anregungen des Strategiepapiers der MWS-Arbeitsgruppe „DH Forum“ aufnehmen soll. Die Workshops sollen ein produktives Wechselspiel zwischen den am Haus existierenden Projekten und den von der neuen Direktorin ausgehenden Impulsen etablieren.

Das Profil des DHI wird auch durch den Brexit einer Neubestimmung unterliegen. Zum einen wird das Institut den Brexit wissenschaftlich begleiten. Es gilt zu reflektieren, was der EU-Austritt Großbritanniens für die Geschichtsschreibung auch früherer Epochen bedeutet (etwa Modelle des Sonderwegs und der Isolation), aber auch, inwieweit die Geschichtswissenschaft die Zugehörigkeit Großbritanniens zu Europa fassen und öffentlichkeitswirksam bestärken kann. Dieser Prozess wurde bereits im April und Mai 2018 mit zwei Tagungen in München und Berlin begonnen (vgl. Anlage 3.2.1.8). Zum anderen wird das DHI als Brücke zu Europa, und damit zu europäischen Forschungsgeldern, ein noch begehrteter Partner für britische Forscher werden als bisher. Hier kann das Institut neue Kooperationen mit britischen Forschungsgruppen eingehen, sofern diese die Schwerpunkte des Instituts bereichern, die am DHI ansässigen Wissenschaftler genuin einbinden und internationale Spitzenqualität bieten. Das Satzungsziel des Instituts, die Förderung gegenseitigen Verständnisses und der Ausbau der Kontakte zwischen deutscher, britischer und globaler Wissenschaft, wird durch den Brexit noch dringlicher als zuvor. Schließlich wird der Brexit auch eine Herausforderung für die Institutsverwaltung darstellen sowie die Beratungsfunktion des DHI für Politik und Forscher intensivieren.

### **3.4 Angemessenheit der räumlichen, sächlichen und personellen Ausstattung, insbesondere mit Blick auf die Umsetzung der strategischen Arbeitsplanung / Räumliche Ausstattung, Bibliothek, IT**

Das DHIL ist in einer optimalen Lage inmitten des ‚akademischen London‘ in Bloomsbury situiert. Das ist ein Vorteil, der im Prinzip alle anderen evtl. Schwierigkeiten aufwiegt. Wie vermutlich auch in den anderen Instituten der MWS gibt es am DHIL eher zu wenige Räume für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, vor allem Drittmittelprojekten sind hier gewisse Grenzen gesetzt. Bisher ist es aber immer gelungen, sich zu arrangieren und es ist noch kein Projekt an mangelnden Arbeitsplätzen gescheitert. Im letzten Jahr wurde ein wenig frequentierter Bibliotheksraum mit verbesserten Arbeitsplätzen versehen und so zu einem weiteren Projekt- und Stipendiaten- bzw. Gastwissenschaftlerzimmer ausgebaut.

Die **Bibliothek** wird langfristig – wie alle Bibliotheken – ebenfalls ein Platzproblem bekommen. Durch Umräum- und Umstrukturierungsmaßnahmen lässt sich für die nächsten Jahre jedoch noch ausreichend Regalkapazität frei machen, außerdem wurde mit der Abbestellung der Druckversion elektronisch verfügbarer Zeitschriften begonnen. Die rückwirkende Aussortierung alter Zeitschriftenjahrgänge, die elektronisch verfügbar sind, stellt für die Zukunft ebenfalls noch ein gewisses Raumreservoir dar (vgl. Anlage 3.4.2). Probleme bereitet daher eher, dass das DHIL, wie

alle Institute der MWS, über mehrere Jahre keine Etatsteigerung mehr bekommen hat. Während bei den Personalkosten durch das zeitweilige Offenhalten von Stellen ein gewisser Ausgleich geschaffen werden kann, entstehen bei stagnierenden Bibliotheksetats gravierende Lücken in den Beständen, die rückwirkend in der Regel nicht mehr ausgeglichen werden können.

Im **IT-Bereich** wurden im Berichtszeitraum zahlreiche Modernisierungsvorhaben durchgeführt (vgl. Anlage 3.4.2). Die IT-Infrastruktur des Instituts ist insgesamt auf einem guten Stand und wird auch kontinuierlich erneuert. Engpässe gibt es hier eher im Personalbereich. Das Institut hat durch Umverlagerung aus der Bibliothek im Jahr 2006 die Stelle eines Informations- und Kommunikationstechnologie-Managers geschaffen. An dieser Stelle hängen durch die zunehmende Ausweitung elektronischer Angebote inzwischen auch viele Aufgaben aus dem Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. Weitere IT-Aufgaben können von dieser Stelle nicht übernommen werden. Das Institut arbeitete in den vergangenen Jahren im Bereich der Entwicklung elektronischer Editionen eng mit dem Institut in Rom zusammen. Das ging bei einem beschränkten ‚Auftragsvolumen‘. Da mit dem Direktorenwechsel in Zukunft strategisch eine Ausweitung des Bereichs der Digital Humanities erfolgen soll, ist ein personeller Ausbau dieses Bereichs dringend geboten.

## 4. Personal

### 4.1 Gewinnung des wissenschaftlichen Personals

Die Stellen für Wiss. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden ausgeschrieben und in enger Zusammenarbeit mit dem Wiss. Beirat des Instituts und den Personalvertretern sowie der Gleichstellungsbeauftragten besetzt. Bei gleicher Qualifikation werden Frauen bevorzugt eingestellt. Nachdem dies im letzten Evaluierungszeitraum sogar zu einem Übergewicht an Mitarbeiterinnen im Wissenschaftsbereich geführt hat, hat sich in den letzten sieben Jahren das Gewicht wieder in die andere Richtung verschoben. Die Zahl der Bewerbungen von Frauen war deutlich zurückgegangen. Die Ursachen dafür sind schwer zu benennen. Die hohe Zahl an Projektstellen für Postdocs im deutschen Universitätssystem mögen ein Grund dafür sein. Dies trifft allerdings auch auf Männer zu und erklärt sicher die z.T. rückläufige Bewerberzahl bei Stellenausschreibungen insgesamt. Dennoch ist es dem Institut in allen Fällen gelungen, die ausgeschriebenen Stellen hervorragend zu besetzen. Die beruflichen Karrieren der ausgeschiedenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die fast alle wissenschaftliche oder wissenschaftsnahe Stellen in Deutschland oder Großbritannien gefunden haben, sind auch ein Zeichen für die Qualität der Personalauswahl durch Institut und Beirat.

Der Brexit wird, aufgrund der vermutlich erschwerten Bedingungen für die Partnerinnen und Partner der entsandten Institutsmitglieder, in Großbritannien eine Arbeitserlaubnis zu erhalten, die Bewerberzahl vermutlich weiter drücken. Auch der Wechsel vom Institut in das britische Universitätssystem wird sicher schwieriger werden (vgl. unten 5.2).

### 4.2 Personalstruktur und geplante mittelfristige Personalentwicklung

Der **Stellenstrukturplan** des DHIL ist Teil des Gesamtwirtschaftsplanes der MWS. Er umfasst 17,5 Stellen (vgl. Anlage 4.2.1). Seit Anfang der neunziger Jahre werden am DHIL drei wissenschaftliche Stellen aus **Aushilfsmitteln** finanziert. Weitere nicht im Stellenplan verzeichnete Beschäftigte sind die Gerda Henkel-Gastprofessorin beziehungsweise der Gastprofessor sowie eine Aushilfe mit halber Stelle in der Bibliothek. Letztere vertritt eine Kollegin, die als Gleichstellungsbeauftragte der Stiftung DGIA mit halber Stelle freigestellt wurde. Dazu kommen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die aus Mitteln der TRG bzw. jetzt des GHIL India Centres in London und Delhi angestellt waren bzw. sind. Insgesamt waren am Stichtag 31. August 2018 29 Personen am Institut und fünf am IBO tätig.

Die **Leitung** des Instituts lag im Berichtszeitraum beim Direktor Andreas Gestrich bzw. seit dem 1. September 2018 bei der Direktorin Christina von Hodenberg, den Stv. Direktoren Benedikt Stuchtey (bis September 2013) bzw. Michael Schaich sowie den Verwaltungsleitern Wolfgang Haack (bis 2013), Carmen Hamburger (bis 2017) und André Tummernicht. Die Direktorin vertritt das DHIL nach außen und in Angelegenheiten des Instituts auch die MWS. Außerdem ist sie für die Aufstellung, den Vollzug und den Abschluss des Teilwirtschaftsplans verantwortlich.

Ende 2017 waren, den Gastprofessor und Drittmittelbeschäftigte nicht mitgezählt, am Institut insgesamt zwölf Stellen mit **Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern** besetzt. Entfristete Verträge haben im wissenschaftlichen Bereich derzeit der Stellvertretende Direktor, und ein Mitarbeiter, dem vor allem die Betreuung der deutschsprachigen Schriftenreihe und der Edition „British Envoys to the Kaiserreich“ obliegen. Sieben derzeitige Wiss. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben oder hatten zunächst auf drei Jahre befristete Verträge. Drei von ihnen forschen zur Neueren und Neuesten Geschichte, zwei zur Frühen Neuzeit (inklusive Stv. Direktor), eine zum Mittelalter und drei weitere zur außereuropäischen Geschichte, zur Kolonial- und Globalgeschichte. Im Rahmen der letzten Evaluierung wurde von der Evaluierungskommission empfohlen, „eine stellenmäßige Verankerung der Mittelalterexpertise am DHI London mit zusätzlichen Mitteln zu ermöglichen“. Der Stiftungsrat hat sich dieser Empfehlung in seiner Stellungnahmen angeschlossen, es wurden bislang aber noch keine Entscheidungen zur Umsetzung der Evaluierungsempfehlungen getroffen. Der personelle Ausbau der Forschungs- und Kooperationskapazitäten des Instituts im Bereich der Geschichte des Mittelalters bleibt daher ein dringliches Desiderat.

Die Beschäftigungsverhältnisse der Wiss. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in der Regel auf 5 Jahre (aufgeteilt auf zwei Vertragshälften von drei und zwei Jahren) befristet. Im Anschluss an die Vertragslaufzeit am DHIL können sie sich auf eine der von der MWS ausgeschriebenen Kooperationsstellen bewerben. Im Berichtszeitraum wurden alle Bewerbungen auf diese Stellen, die aus dem DHIL kamen, positiv entschieden. Außerdem wird für Kinderbetreuungszeiten entsprechend der Möglichkeiten des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes (WissZeitVG) eine Vertragsverlängerung gewährt (vgl. u. 4.3). Aufgrund der geringen Zahl entfristeter Stellen müssen alle Wiss. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch Institutsaufgaben übernehmen. Die Zuständigkeiten wechseln nach einem seit 2009 eingeführten Rotationsprinzip, wobei das letzte Jahr dem Fertigstellen des eigenen Buches dient.

### **4.3 Förderung der Gleichstellung der Geschlechter und der Vereinbarkeit von Beruf und Familie**

Das DHI London fördert die berufliche Gleichstellung von Frauen und Männern und unterstützt die Beschäftigten unter Ausschöpfung der dienstlichen (z.B. Gleitzeit, mobile Arbeit), rechtlichen (WissZeitVG) und haushaltsrechtlichen (z.B. Übernahme für Betreuungskosten in besonderen Fällen) Möglichkeiten bei der Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf (vgl. Anlage 4.3.1). Die Gleichstellung ist durchgängiges Leitprinzip bei allen Entscheidungen. Bei Stellenbesetzungen, besonders- im Wissenschafts- und Leitungsbereich, wird auf die Gewinnung qualifizierter Frauen geachtet. Bei Wiss. Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird von den Möglichkeiten des WissZeitVG Gebrauch gemacht, befristete Verträge zu verlängern. In London wird pro Kind eine Vertragsverlängerung von 12 Monaten gewährt, wenn das Kind bzw. die Kinder bereits in der ersten Vertragslaufzeit im Haushalt betreut wurden, und um bis zu 6 Monaten, wenn dies erst in der zweiten Vertragshälfte der Fall ist. Die Zahl der Wiss. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Kindern ist in den letzten Jahren deutlich angestiegen. Das Engagement für die Ziele der Gleichstellung zeigt sich nach außen auch in einer ausgewogenen Auswahl von Vortragenden und Chairs bei Seminaren und Konferenzen.

## **5. Nachwuchsförderung**

## 5.1 Angebote für den Nachwuchs

Eine zentrale Aufgabe des Instituts besteht in der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die Wiss. Mitarbeiterstellen im Haus dienen primär der Förderung hervorragender junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die am Institut ein Postdoc-Projekt (Habilitation bzw. „second books“) verfolgen können. Wiss. Mitarbeiter haben am Institut Freiraum für die eigene Forschung, Nähe zu den einschlägigen Archiven und Bibliotheken, kompetente Ansprechpartner in der britischen Geschichtswissenschaft vor Ort, erhalten die Möglichkeit, Konferenzen und Workshops zu ihren Themen zu organisieren. Für Lehre an britischen und/oder Deutschen Hochschulen wird Dienstbefreiung gewährt. Die Institutsleitung bemüht sich um Kooperationen mit britischen Universitäten zur Lehre. Alle Wiss. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen und haben im Laufe ihrer Vertragszeit am Institut auch an einer britischen Universität gelehrt. Sie können außerdem an Fortbildungsveranstaltungen zur Drittmittelinwerbung oder zu Bewerbungsstrategien etc. teilnehmen, die entweder hier am DHIL organisiert werden (im Berichtszeitraum z.B. durch die DFG und den Hochschulverband) oder die sie mit finanzieller Unterstützung des Instituts in Deutschland besuchen können.

Für Doktorandinnen und Doktoranden von deutschen Universitäten bietet das Institut ein umfangreiches Stipendienprogramm zur Unterstützung ihrer Arbeit in britischen Archiven, außerdem spezielle Kolloquien und individuelle Betreuung und Beratung. Dies ist eine zentrale Aufgabe aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Institut fördert nicht nur deutsche, sondern auch britische Nachwuchshistorikerinnen und –historiker und bietet außerdem gut betreute Praktika für fortgeschrittene Studierende von deutschen Universitäten an, die an britischer Geschichte interessiert sind. Die Räumlichkeiten des DHIL und seiner Bibliothek bieten britischen wie deutschen Universitäten und anderen Einrichtungen ein Forum und werden auch von Lehrenden und Studierenden aus Deutschland und Großbritannien für Seminare genutzt.

Mit Partnerinstitutionen in Großbritannien und Deutschland veranstaltet das Institut regelmäßig Sommerschulen für fortgeschrittene Studierende zu Themen der britischen bzw. der internationalen Geschichte, ein jährliches Doktorandenseminar für britische Studierende, die zur deutschen Geschichte arbeiten, sowie das Medieval History Seminar, das in Kooperation mit dem DHI Washington hier in London durchgeführt wird.

## 5.2 Verweildauer und Werdegänge nach Ausscheiden aus dem Institut

Die normale Verweildauer von Wiss. Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Institut ist fünf Jahre. Es war im aktuellen und auch im davorliegenden Berichtszeitraum nie notwendig, von der Regelverlängerung eines Vertrages nach drei Jahren Abstand zu nehmen. Sollte dieser Fall eintreten, wird der Wiss. Beirat in die Entscheidung einbezogen. Aus Gründen der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf werden für die Kinderbetreuung Vertragsverlängerungen gewährt (vgl. 4.3 u. Anlage 5.2.1).

Die Wiss. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts haben sich im Berichtszeitraum außerordentlich erfolgreich um Anschlussstellen im wissenschaftlichen oder in wissenschaftsnahen Bereichen beworben (vgl. Anlage 5.2.2). Die Kooperationsstellen der MWS waren für den weiteren Fortgang der akademischen Karrieren außerordentlich hilfreich und ermöglichten vielfach den Abschluss des Habilitationsverfahrens und die Ausarbeitung von Drittmittelanträgen bzw. die Teilnahme an Bewerbungsverfahren.

## 6. Kooperation und Vernetzung

Die primären Kooperationsfelder im Wissenschaftsbereich sind die Zusammenarbeit im Bereich von Forschung, Lehre, Konferenzen und Publikationen. Das DHIL pflegt in allen diesen Bereichen intensive informelle und formalisierte Kooperationsbeziehungen in Deutschland, im Gastland sowie weltweit.

### 6.1 Kooperationen mit Hochschulen und anderen Einrichtungen in Deutschland

Das DHIL profitiert zum einen von vertraglich gestützten Kooperationen, die die MWS insgesamt mit wissenschaftlichen Einrichtungen und Verbänden in Deutschland geschlossen hat. Dazu gehören unter anderem das Forum Transregionale Studien in Berlin oder das Institut für Europäische Geschichte in Mainz. Zu beiden unterhält das DHIL intensive Beziehungen auch im Rahmen eigener bilateraler Kooperationsvorhaben. Dazu kommen zum anderen zahlreiche formelle und informelle Kooperationsbeziehungen des DHIL mit wissenschaftlichen Einrichtungen in ganz Deutschland. Die informellen Kooperationen beziehen sich vor allem auf Tagungs Kooperationen (vgl. Anlage 6.1.1), während die Zusammenarbeit in Forschungsprojekten in der Regel auf formalisierter Grundlage stattfindet (vgl. Anlage 6.1.2). Hier sind vor allem die Kooperationsverträge mit der Universität Oldenburg für das *Prize Papers-Projekt*, die Kooperationsverträge mit den deutschen Konsortialpartnern des *M.S. Merian-R.Tagore International Centre of Advanced Studies* in Delhi sowie die sich anbahnende Zusammenarbeit mit dem BMBF-Projekt „*Bilderfahrzeuge. Aby Warburg's Legacy and the Future of Iconology*“ hervorzuheben. Daneben stehen jedoch zahlreiche andere, mehr oder weniger umfangreiche Kooperationszusagen, die zum Teil Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des DHIL Zugang zu Forschungsverbänden in Deutschland, zum Teil deutschen Forschungsprojekten die Vorstellung ihrer Ergebnisse in Großbritannien ermöglichen sollen. In der Lehre gibt es Kooperationen besonders im Rahmen langjähriger Reihen wie der Sommerschulen mit der Universität München. Die Wiss. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DHIL müssen in Deutschland in der Regel an den Universitäten, an denen sie habilitieren wollen, individuelle Lehrvereinbarungen treffen (vgl. Anlage 6.1.3).

### 6.2 Kooperationen mit Hochschulen und anderen Einrichtungen im Gastland

Die Ausführungen unter 6.1 gelten im Prinzip auch für die Kooperationen im Gastland. Das DHIL unterhält hier naturgemäß noch umfangreichere Kooperationen im Vortrags- und Konferenzbereich (vgl. Anlage 6.2.1). Hervorzuheben sind hier vor allem auch die Dauerkooperationen mit dem Institute of Historical Research, dem Leo Baeck Institute und der Universität Oxford. Bei den Forschungskooperationen sind die Kooperationsprojekte mit der University of Leicester, die Kooperation mit dem King's India Institute im Rahmen der Transnational Research Group *Poverty and Education in India* und vor allem mit dem International History Department der London School of Economics bei der von der Gerda Henkel Stiftung finanzierten gemeinsamen Gastprofessur von DHIL und LSE sowie dem Projekt zu den *Cultures of Intelligence* hervorzuheben. Wichtig ist auch der Kooperationsvertrag des DHIL mit The National Archives im Rahmen des *Prize Papers*-Projekts der Universität Oldenburg (vgl. Anlage 6.2.2). Es bestehen zahlreiche individuelle Lehrverbindungen zu britischen Universitäten. Mit der University of Southampton wurde eine längerfristige formelle Vereinbarung zu Lehrmöglichkeiten von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts an dieser Universität getroffen (vgl. Anlagen 6.2.2 u. 6.2.3).

## 6.3 Andere wichtige Kooperationen und Netzwerke

Das Institut war außerhalb des Gastlandes im Berichtszeitraum besonders in Indien aktiv. Beim Institut lag die Koordination sowohl der Transnationalen Forschungsgruppe *Poverty and Education in India*, also auch die Koordination der Antragsstellung und über weite Strecken der Vorphase auch die Leitung des M.S.Merian – R. Tagore International Centre of Advanced Studies *Metamorphoses of the Political* in Delhi, außerdem die dauerhafte Ko-Koordination eines Moduls dieses Zentrums. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DHIL waren und sind persönlich an zahlreichen Forschungsnetzwerken beteiligt. An EU-Projekten ist das Institut derzeit nicht federführend beteiligt (vgl. Anlage 6.2.2). Die internationalen Aktivitäten des Instituts haben sich auch in einem umfangreichen Gastwissenschaftlerprogramm niedergeschlagen. Meist über vom Institut eingeworbene Drittmittel oder Eigenmittel der Gastwissenschaftler finanziert haben sich diese begehrten Programme zu einem festen Bestandteil des Institutslebens und seines wissenschaftlichen Profils entwickelt (vgl. Anlage 6.3.2).

## 7. Qualitätssicherung

### 7.1 Internes Qualitätsmanagement des Instituts

Internes Qualitätsmanagement ist für alle Bereiche des Instituts eingeführt und umfasst verschiedene Instrumente von der Arbeitsplanung bis zur Ergebniskontrolle. Auf Gesamtinstitutsebene wird die Arbeitsplanung durch monatliche Mitarbeiterbesprechungen koordiniert. In den Bereichen Bibliothek, Verwaltung und Wiss. Dienst kommen Besprechungen in kürzeren Abständen (wöchentlich oder vierzehntäglich) hinzu. Die Institutsleitung bespricht sich fast täglich, um rasche Entscheidungsflüsse zu gewährleisten.

Die Wiss. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter treffen sich zudem zwei Mal im Jahr zu einer zweitägigen Klausursitzung, bei der der Fortgang sämtlicher Projekte besprochen sowie die Planung des wissenschaftlichen Programms (Vortragsreihen, Konferenzen etc.) langfristig im Voraus besprochen wird.

Am Jahresbeginn führt die Instituts- und Bibliotheksleitung mit den TVöD-Beschäftigten sogenannte LOB-Gespräche zur leistungsorientierten Bezahlung durch. Sie werden von den jeweils zuständigen Vorgesetzten geführt. Mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden zudem in der Mitte des Jahres Jahresgespräche geführt, die nicht im Zusammenhang mit der leistungsorientierten Besoldung stehen und vor allem dem ‚Feed-back‘ der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu Arbeitsplatzzufriedenheit etc. dienen. Für beide Gesprächsformen gibt es Leitfäden, die mit der Personalvertretung und der Gleichstellungsbeauftragten entwickelt wurden (vgl. Anlage 7.1.1).

### 7.2 Qualitätsmanagement durch den Wissenschaftlichen Beirat

Der Beirat ist auf mehreren Ebenen und auf vielfältige Weise in das Qualitätsmanagement des Instituts einbezogen. Eine besonders wichtige Funktion des Beirats besteht in der Unterstützung des Instituts bei der Personalauswahl. Alle **Auswahlverfahren von Wiss. Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern** werden unter der persönlichen Einbeziehung von zwei Mitgliedern des Wiss. Beirats durchgeführt. Der gesamte Beirat wird über die Bewerbungen und die Auswahlkriterien in Kenntnis gesetzt und hat die Möglichkeit zur Stellungnahme. Alle Forschungsprojekte werden dem Wiss. Beirat mindestens zwei Mal, in einem Anfangsstadium innerhalb des ersten Vertragsjahres sowie vor Vertragsende, vorgestellt. Die Beiratsmitglieder beraten auch in besonderer Weise im persönlichen Gespräch die ihrer sachlichen Expertise nächstliegenden Projekte und fungieren vielfach als **Mentoren**. Dies umfasst auch die Bereitschaft zur Betreuung und Durchführung von

## Qualitätssicherung

Habilitationsverfahren an der eigenen Fakultät. Die Mitglieder des Wiss. Beirats aus dem Gastland unterstützen die Wiss. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts zudem in besonderer Weise bei der Ermöglichung von **Lehraufträgen** an ihren jeweiligen Universitäten.

Die Mitglieder des Wiss. Beirats fungieren zugleich als **Gutachtergremium** für die deutschsprachige Monographienreihe des Instituts beim Verlag de Gruyter-Oldenbourg. Zu jedem Band muss mindestens ein Beiratsmitglied vor dem Erteilen einer Publikationszusage Stellung genommen haben.

Der Wiss. Beirat berät schließlich die Institutsleitung in allen Fragen, besonders aber in Fragen der Wissenschaftsplanung und strategischen Ausrichtung des Instituts. Er erstellt in Kooperation mit der Institutsleitung den Perspektivbericht des Instituts, der dem Stiftungsrat zwischen den Evaluierungen vorgelegt wird (vgl. Anlagen 7.2.1).

## **Anlage B: Bewertungsbericht der Evaluierungskommission**

Qualitätssicherung

BW 3(2) 2019

Anlage B: Bewertungsbericht

Deutsches Historisches Institut London (DHI London)

## Inhalt

Struktur und Positionierung, Gesamtkonzept und Profil .....	3
Entwicklung in den vergangenen Jahren und strategische Arbeitsplanung .....	3
Arbeitsergebnisse .....	5
Forschungs- und Publikationsleistung, besondere Resultate, Publikationskonzept.....	5
Forschungsbasierte weitere Arbeitsergebnisse .....	6
Internationale Forumsfunktion, Veranstaltungen und Außendarstellung.....	6
Angemessenheit der Ausstattung .....	7
Personal.....	7
Nachwuchsförderung .....	8
Kooperation und Vernetzung .....	9
Qualitätssicherung.....	10
Anhang .....	11
Mitglieder und Gäste der Evaluationskommission .....	11

## Struktur und Positionierung, Gesamtkonzept und Profil

### Entwicklung in den vergangenen Jahren und strategische Arbeitsplanung

Das Forschungsspektrum des Deutschen Historischen Instituts (DHI) London erstreckt sich zeitlich vom Mittelalter bis in die Gegenwart und umfasst inhaltlich nicht nur die Geschichte Großbritanniens und der deutsch-britischen Beziehungen, sondern auch die Geschichte des British Empire und des Commonwealth. Das seit 1976 existierende DHI London wurde 1999 vom Wissenschaftsrat evaluiert und 2002 in die neu gegründete Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (MWS), damals noch Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (DGIA), überführt. So wie die übrigen fünf Deutschen Historischen Institute der Stiftung hat es satzungsgemäß den Auftrag, die Geschichte seines Gastlandes und dessen Beziehungen zu Deutschland im internationalen Zusammenhang und unter politischen, wirtschaftlichen wie kulturellen Aspekten zu erforschen. Dabei soll es die deutsche Geschichtswissenschaft in Großbritannien sowie die britische in Deutschland vermitteln.

Dieses breit angelegte Spektrum der Institutsarbeit wird im Kern vor allem durch die Projekte befristet angestellter wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter getragen, deren Forschungen im Bewertungszeitraum den Schwerpunkten „History of Politics and the Political“, „Colonial and Global History“ sowie „History of Solidarity and Care“ zugeordnet wurden. Die Schwerpunkte dienen einerseits der Förderung epochenübergreifender Betrachtungsweisen, andererseits der Profilierung des DHI in einem internationalen Forschungskontext. Darüber hinaus legt das Institut Wert darauf, auch exzellente Einzelprojekte an sich zu binden. Das DHI erfüllt in Großbritannien eine wichtige Doppelfunktion. Es ist erste Anlaufstelle nicht nur für britische Deutschlandhistorikerinnen und –historiker, sondern disziplinenübergreifend für die gesamte britische Deutschlandforschung. Gleichzeitig bedient es aktiv und wissenschaftlich fundiert das in jüngster Zeit merklich gestiegene Interesse der britischen Öffentlichkeit an Deutschland. Darüber hinaus vermittelt es die mittlerweile sehr breit gefächerte deutsche Forschung zur Kolonial- und Globalgeschichte sowie zur postkolonialen Geschichte in den angelsächsischen Forschungsraum. In dieser Übersetzungsfunktion spielt das DHI im übertragenen und eigentlichen Sinne auch für die deutsche Geschichtswissenschaft eine zentrale Rolle. Die Nachfrage nach seinen Dienstleistungen im Bereich Konferenzen, Publikationsreihen, Qualifikationsstellen und Stipendien, aber auch nach seiner Expertise im Bereich wissenschaftlicher und hochschulpolitischer Entwicklungen in Großbritannien ist von Seiten deutscher Universitäten ungebrochen.

Im Auftrag der MWS wurde das DHI London zuletzt 2012 von externen Gutachterinnen und Gutachtern evaluiert. Die Ergebnisse und Empfehlungen wurden als Stellungnahme des Stiftungsrates 2013 publiziert und lagen der aktuellen Evaluationskommission vor. Am Ende des siebenjährigen Bewertungszeitraums schied der langjährige Direktor des DHI London altersbedingt aus und übergab die Leitung an eine neue Direktorin, die zum Zeitpunkt der vorliegenden Evaluation erst wenige Monate im Amt war. Die Kommission begrüßt die erfolgreiche und kooperative Amtsübergabe, die zügig und unter aktiver Einbindung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durchgeführt wurde. Mit Blick auf die Schwerpunkte der neuen Direktorin wurde der Forschungsschwerpunkt „History of Solidarity and Care“ erweitert auf „History of Social Structures, Practices and Experiences“. Weiterhin wurden gemeinsam mit den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Querschnittsthemen wie „History of Media- lization“, „Histories of Kinship and Gender“ und „History of Knowledge“ erarbeitet, die die

Forschungen des DHI London in den nächsten Jahren prägen werden. Die bewährten Forschungsschwerpunkte „Colonial and Global History“ und „History of Politics“ bleiben weiter bestehen. Das neue Arbeitsprogramm baut überzeugend auf alten Erfolgen auf und wird als originell und aktuell bewertet. Die Kommission begrüßt die zeitgemäße Öffnung und Erweiterung der bewährten Forschungsschwerpunkte, die nach wie vor in höchstem Maße anschlussfähig sind. Der Schwerpunkt der neuen Direktorin auf *gender* und *kinship*, der auch interdisziplinär sehr anschlussfähig ist, wird ausdrücklich unterstützt. Die Kommission ist davon überzeugt, dass das DHI London mit dieser Ausrichtung in der Lage sein wird, auch in den nächsten sieben Jahren Spitzenforschung zu betreiben und als Taktgeber für seine Forschungsgebiete zu fungieren. Ein weiterer im Aufbau befindlicher Bereich ist die Sekundärauswertung von Sozialdaten, den die Kommission ebenfalls für sehr vielversprechend hält. **Sie empfiehlt, die am Institut vorhandene Expertise in diesem Bereich der Digital Humanities auszubauen und die Positionierung des DHI London in diesem Feld auch über die Webseite des Instituts stärker sichtbar zu machen.**

Die letzte Evaluationskommission hatte die für 2013 geplante Etablierung einer Transnationalen Forschungsgruppe des DHI London in Neu-Delhi begrüßt und die Planungen des Instituts unterstützt, sich zu einem Knotenpunkt für internationale Diskurse zur Geschichte des Kolonialismus und der Kolonien zu entwickeln. Nach fünfjähriger Laufzeit der Forschungsgruppe in Indien sowie einer darüberhinausgehenden auch regionalen und disziplinären Erweiterung des Schwerpunktes „Colonial and Global History“ ist festzustellen, dass dieser Anspruch eingelöst worden ist. Besonders zu erwähnen ist dabei auch die erfolgreiche Einbeziehung von Partnern aus dem musealen Bereich, die zurzeit im Zentrum postkolonialer Debatten stehen. **Das DHI London sollte seine führende Position im Bereich der Kolonial- und Globalgeschichte nutzen, um zukünftig auch verstärkt Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus anderen Wissenschaftskulturen an das Institut zu holen.**

Mit der interdisziplinären und transnationalen Erforschung von Bildung, Bildungspolitik und Armutsbekämpfung in Indien im 19. und 20. Jahrhundert hat das DHI London neue Verbindungen zwischen der deutschen und der indischen Forschung geschaffen, die u. a. auch dazu geführt haben, dass sein ehemaliger Direktor Mitglied des Steering Committee der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für deutsch-indische Zusammenarbeit im Bereich der Geschichtswissenschaft wurde. Die Attraktivität des DHI London wurde insgesamt erhöht, weil das Institut stärker als global arbeitender Akteur wahrgenommen wird. Die Kommission begrüßt ausdrücklich die Aufbauarbeit, die das Institut hier in den letzten Jahren geleistet hat. **Die Kommission schlägt vor, das India Centre am Institut in London, das als Verbindungsglied zum MWS India Branch Office in Delhi dient, in „Forschungsschwerpunkt Indien“ umzubenennen, um diesem Bereich am DHI London keine sprachliche Präzedenz einzuräumen. Sie spricht sich nachdrücklich dafür aus, diesen Forschungsschwerpunkt mit zusätzlichen Mitteln zu stärken, insbesondere durch ein kleines Fellowship-Programm, welches es Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ermöglichen sollte, die einzigartige Londoner Archivlandschaft zu Indien zu konsultieren. Die Stärkung sollte nicht zu Lasten der anderen Bereiche der Kolonial- und Globalgeschichte am Institut gehen.**

Die Kommission begrüßt weiterhin, dass die Mittelalterexpertise am Institut am Ende des Bewertungszeitraums mit zusätzlichen Mitteln gestärkt werden konnte. Damit wurde ebenfalls eine Empfehlung der vorangegangenen Evaluation umgesetzt. Das außerordentlich hohe Ni-

veau der Mittelalterforschung am Institut kann dadurch in den nächsten Jahren erweitert werden. **Die Kommission empfiehlt dabei, den Forschungsschwerpunkt Mittelalter auch auf den globalgeschichtlichen Schwerpunkt des Instituts zurückzubeziehen bzw. eine Globalisierung auch der Geschichte des Mittelalters vorzunehmen und dabei die skandinavischen, nordatlantischen und mediterranen Beziehungen der Britischen Inseln besonders zu berücksichtigen.**

**Angesichts der höchstwahrscheinlich bevorstehenden Herausforderungen der internationalen Beziehungen durch einen Brexit empfiehlt die Kommission jedoch auch, die europäischen Dimensionen der Arbeit des DHI London weiter zu pflegen, wenn möglich gar zu intensivieren. Dabei ist insbesondere das Netzwerk der übrigen MWS-Institute ein bedeutender Wettbewerbsvorteil, den das Institut in Zukunft noch stärker ausspielen könnte.**

Es ist eine beachtliche Leistung, dass aus der Indien-Forschungsgruppe ein MWS India Branch Office entwickelt wurde, welches der Stiftungsrat in einer eigenen Evaluation bewerten wird. **Die Kommission sieht die großen Vorteile einer auf Dauer angelegten Forschungspräsenz im Ausland und würde vor diesem Hintergrund eine positive Evaluation des MWS India Branch Office und die Aufnahme Indiens als neues Gastland in die Satzung der MWS sehr begrüßen.**

## Arbeitsergebnisse

### Forschungs- und Publikationsleistung, besondere Resultate, Publikationskonzept

Anzahl und Qualität der Publikationen des DHI London sind seit der letzten Evaluation auf einem gleichbleibend hohen Niveau. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wurden ermutigt, vermehrt in internationalen begutachteten Zeitschriften zu publizieren. **Dieser Empfehlung sind sie gefolgt, so dass in diesem Bereich ein ansteigender Trend zu verzeichnen ist, der unbedingt fortgesetzt und in manchen Bereichen noch verstärkt werden sollte.** Die Forschungsergebnisse des DHI London werden international sehr gut rezipiert. Die Leistungen seiner wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden in der Vergangenheit mit zahlreichen Preisen gewürdigt, darunter auch der Heinz-Maier-Leibnitz-Preis der DFG. An den wissenschaftlichen Konferenzen nimmt die Fachwelt überdurchschnittlich hohen Anteil. Ihre Anzahl wurde trotz einer in diese Richtung gehenden Empfehlung nicht reduziert, so dass für ein relativ kleines Institut erneut eine bemerkenswerte Ausstrahlung erreicht werden konnte. Die Kommission begrüßt, dass das Institut bei der Auswahl der wissenschaftlichen Veranstaltungen mit großem Erfolg sehr strategisch vorgeht und von einem überaus professionellen Veranstaltungsmanagement unterstützt wird.

Das DHI London hat im Berichtszeitraum begonnen, sein Publikationskonzept zu überarbeiten. Es ist positiv zu bewerten, dass mit allen Verlagen der institutseigenen Reihen Neuverhandlungen über die Verwirklichung von Open Access begonnen wurden. Alle Buchreihen des Instituts werden von renommierten britischen und deutschen Verlagen herausgegeben und unterliegen strengen Qualitätssicherungs- und Begutachtungsprozessen. Besonders be-

merkwürdig ist, dass Oxford University Press mit den Studies of the German Historical Institute London seit 1990 eine Sammelband-Reihe herausgibt, obwohl diese ansonsten aus dem Verlagsprogramm weitgehend gestrichen wurden. Auch außerhalb der Institutsreihen haben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des DHI London im Berichtszeitraum bedeutende Publikationen vorgelegt, wie z. B. den breit rezipierten Band *Visions of Community in Nazi Germany*, der der Forschung zum Dritten Reich zentrale Impulse gegeben hat. Das DHI London ist zusätzlich zu seinen hervorragenden empirischen Studien auch immer wieder mit theoretischen Reflexionen seiner eigenen Schwerpunkte hervorgetreten, zuletzt 2012 mit einem Band zur Verwissenschaftlichung des Sozialen in vergleichender Perspektive. **Die Kommission ermutigt das Institut, an diese Tradition anzuknüpfen und sich zu den Grundlagen des eigenen Tuns regelmäßig programmatisch zu äußern.**

Die Kommission begrüßt darüber hinaus, dass das German Historical Institute London Bulletin, das mit seinen wechselseitigen Rezensionen und Konferenzberichten ein wichtiges Forum des deutsch-britischen wissenschaftlichen Austauschs ist, in Zukunft als Online-Magazin Bestandteil einer neu konzipierten Internetpräsenz des Instituts werden soll. Als weiterer Schritt wäre dann auch der Verzicht auf die Drucklegung und den weltweiten Postversand zu überlegen.

### **Forschungsbasierte weitere Arbeitsergebnisse**

Die Bibliothek des DHI London ist eine zentrale Anlaufstelle für britische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die zu Deutschland arbeiten. Durch eine Erweiterung der Abendöffnungszeiten mit Hilfe von Overhead-Mitteln konnte die Attraktivität der Bibliothek zusätzlich erhöht werden. Um ihre Sichtbarkeit in London weiter zu stärken, überlegt das Institut den Bibliothekskatalog in das britische Bibliothekssystem zu integrieren. Das würde unter anderem auch Vorteile bei der Rekrutierung von Bibliothekspersonal vor Ort bedeuten. **Die Kommission sieht im Bereich des Katalogdatenmanagements ebenfalls akuten Handlungsbedarf und unterstützt das Institut bei seinem Vorhaben einer stärkeren infrastrukturellen Anbindung an die britische Forschungslandschaft.** Der Raumbedarf scheint für die kommenden Jahre durch das Aussondern von elektronisch vorhandenen Beständen gesichert zu sein. Das elektronische Medienangebot wird schon heute von den Nutzerinnen und Nutzern sehr gut angenommen.

Die Kernkompetenz des DHI London liegt in der nicht zweckgebundenen geschichtswissenschaftlichen Grundlagenforschung und es ist beeindruckend, wie aus dieser Kernkompetenz heraus Beratungsleistungen entwickelt worden sind. Dabei sind u. a. die zahlreichen wissenschaftlichen Konferenzen und daraus abgeleiteten öffentlichen Podiumsdiskussionen zur Geschichte des Brexit zu nennen, aber auch die Beantwortung von Medienanfragen zur deutschen Geschichte sowie die Zusammenarbeit mit britischen und deutschen Museen bei der Konzeption von Ausstellungen zur deutschen und deutsch-britischen Geschichte. In der britischen Presse wird die Arbeit des DHI London vor allem im Kontext der Ausstellungen wahrgenommen, da die Berichterstattung über wissenschaftliche Konferenzen, anders als in Deutschland, lediglich über die einschlägigen Fachmedien erfolgt.

### **Internationale Forumsfunktion, Veranstaltungen und Außendarstellung**

Das DHI London hat seine Öffentlichkeitsarbeit im Bewertungszeitraum deutlich ausgebaut. Zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, an erster Stelle der ausgeschiedene Direktor,

haben dazu beigetragen, dass die Stimme des DHI London in öffentlichen Debatten gehört wird. Dazu tragen vor allem auch die zahlreichen öffentlichen Veranstaltungsreihen des Instituts bei, die gemeinsam mit renommierten Partnerinstitutionen zu aktuellen Themen durchgeführt werden. Hinzu kommen regelmäßig kleinere Ausstellungen im Institut sowie nicht zuletzt die Teilnahme an dem Londoner Format „Open House“, die das Institut regelmäßig auch für ein nicht-wissenschaftliches Publikum öffnet. Seine erheblichen und erfolgreichen Bemühungen gingen dabei zum Teil zu Lasten der Forschungszeit der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in diesem Bereich dringend professionelle Unterstützung benötigen. **Dem Institut sollte es zukünftig ermöglicht werden, seine fachlichen Inhalte in angemessener Tiefenschärfe in die Öffentlichkeit zu tragen. Die Kommission empfiehlt, dabei insbesondere Multiplikatoren wie Lehrerinnen und Lehrer stärker in den Blick zu nehmen, um u. a. dazu beizutragen, ein differenziertes Deutschland-Bild bei britischen Schülerinnen und Schülern zu formen.**

### Angemessenheit der Ausstattung

Die Lage des DHI in fußläufiger Nähe der zentralen Londoner Universitätsbibliothek, des Britischen Museums, des Institute of Historical Research, der School of Oriental and African Studies und des Warburg Institute, um nur einige wenige zu nennen, macht es zu einem optimalen Ausgangspunkt für die wissenschaftliche Vernetzung auf lokaler Ebene. Darüber hinaus hat auch die unlängst von der VolkswagenStiftung durchgeführte Renovierung dazu beigetragen, die Raumsituation noch einmal zu verbessern.

Das DHI London war im Berichtszeitraum zur Erfüllung seiner Aufgaben im IT-Bereich gut aufgestellt. Angesichts des geplanten Ausbaus seiner Forschungsaktivitäten im Bereich Forschungsdaten und Digital Humanities ist allerdings zu erwarten, dass sowohl die infrastrukturelle als auch die personelle Ausstattung weiterentwickelt werden müssen. **Die Kommission empfiehlt, dabei auch eine Zentralisierung von Server- und Back-up-Lösungen in Betracht zu ziehen, die mittelfristig Kapazitäten freisetzen könnte.**

Die Drittmittelakquise wurde im Bewertungszeitraum sehr erfolgreich betrieben, um nachhaltige Strukturen z. B. bei der Zusammenarbeit mit der London School of Economics (LSE) zu etablieren. Darüber hinaus hat das DHI als erstes Institut der MWS eine stiftungsinterne Transnationale Forschungsgruppe beantragt und so seinen Indien-Schwerpunkt mit Hilfe zentraler Mittel der MWS profiliert. Ein Verfahren, das unter den DHIs bereits erfolgreiche Nachahmer gefunden und die MWS selbst dynamisch weiterentwickelt hat. Von seinen eigenen Vorarbeiten konnte das DHI dann ebenfalls bei der erfolgreichen Beantragung des ersten BMBF-geförderten Merian-Zentrums profitieren, für dessen Betrieb das MWS India Branch Office in Delhi nach wie vor eine wichtige Rolle spielt.

### Personal

Es ist dem DHI London im Bewertungszeitraum gelungen, sehr kompetentes Personal zu rekrutieren, das einen motivierten und engagierten Beitrag zum Gelingen der Institutsarbeit leistet. Es wird eine ausgesprochen positive Gesprächskultur vor allem auch zwischen den

Abteilungen gepflegt, die von den Beschäftigten sehr geschätzt wird. Die Kommunikationssituation am DHI London ist bereits bei der letzten Evaluation als sehr gut bewertet worden. Sie hat sich auch in der aktuellen Umbruchsituation durch den Direktionswechsel nicht verschlechtert, sondern sogar noch einmal verbessert. Auch die Verwaltung des DHI London nimmt ihre Aufgaben äußerst verantwortungsbewusst wahr. Sie hat die Vorbereitungen auf die verschiedenen Brexit-Szenarien sehr ernst genommen und unterstützt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestmöglich in dieser herausfordernden Situation. Darüber hinaus sind die unbefristet angestellten wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hochqualifizierte und flexibel einsetzbare Schaltstellen für die Abläufe am Institut. Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit zählt das Institut zu den wenigen der MWS, die noch keine eigene Stelle für diesen ständig wachsenden Bereich geschaffen hat. Aufgaben wie beispielsweise die Betreuung der Webseite, der Pressearbeit und des Social-Media-Auftritts werden von verschiedenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geschultert. Bei den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern trägt diese Arbeitsverteilung einerseits zwar zur Weiterqualifikation bei, andererseits entstehen auch durch die jährlichen Rotationsprinzipien der Aufgabenverteilung Reibungsverluste für Institut und Personal. **Die Kommission unterstützt daher die Bestrebungen der neuen Institutsleitung, die Öffentlichkeitsarbeit auf einer zusätzlichen halben Stelle zu bündeln und dadurch u. a. auch den IT-Manager des Instituts bei der Webseiten-Betreuung zu entlasten und den generell deutlich gestiegenen quantitativen wie qualitativen Anforderungen in diesem Bereich gerecht werden zu können. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sollten trotzdem weiterhin mit einzelnen ÖA-Aufgaben betraut werden.**

Die Flexibilisierung der Arbeitszeit, die unlängst eingeführt wurde, hat bereits dazu beigetragen, dass einzelne Weiterqualifizierungswünsche umgesetzt werden konnten. **Die Kommission begrüßt dies und ermutigt das Institut, Weiterqualifikation durchgängig zu unterstützen**, um besonders auch zur Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im nicht-wissenschaftlichen Bereich beizutragen.

Bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat das DHI London in der MWS eine Vorreiterrolle eingenommen und im Berichtszeitraum zahlreichen Wissenschaftlerinnen ermöglicht, die Kinderbetreuung mit ihren vertraglichen Pflichten vereinbaren zu können. Problematisch bleibt, dass den lokal Beschäftigten z. B. kein Kinderbetreuungszuschuss gewährt werden kann. **Die Kommission empfiehlt, alle rechtlichen Möglichkeiten auszuschöpfen, um hier eine Gleichbehandlung mit den entsandten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern herzustellen.**

## Nachwuchsförderung

Die Förderung der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gehört nach wie vor zu den großen Stärken des DHI London. Das belegen die sehr erfolgreichen Karrierewege nach dem Ausscheiden aus dem Institut. Besonders erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang die Unterstützung durch professionelle Übersetzerinnen und Lektorinnen im Haus, deren Leistungen entscheidend dazu beitragen, dass sich die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter international hervorragend präsentieren können. Die Kommission begrüßt besonders, dass es einer ehemaligen Mitarbeiterin gelungen ist, eine Emmy-Noether-

Forschungsgruppe der DFG einzuwerben. **Sie empfiehlt, auf diesen Erfolgen aufzubauen und die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter frühzeitig auch für Drittmittelgeber jenseits der DFG zu sensibilisieren, wie z. B. das Freigeist-Programm der VolkswagenStiftung oder die Grants des European Research Council.** Diese Form der Drittmittelförderung scheint nach einer längeren Zeit im Ausland als besonders geeignet, um nach Deutschland zurückkehren zu können. **Die Kommission empfiehlt, weitere Verträge insbesondere mit Londoner Universitäten abzuschließen, die es den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ermöglichen, dort Lehraufträge zu übernehmen. Darüber hinaus sollten sie ermutigt werden, begleitend zu den unterrichteten Kursen auch Lehrzertifikate bzw. Teaching Development Courses zu absolvieren. Die Kommission empfiehlt auch, Publikationsstrategien in noch stärkerem Maße als bisher zum Thema der Mitarbeitergespräche zu machen.**

Das Praktika- und Stipendienprogramm richtet sich in erster Linie an Studierende und Promovierende, die am DHI London sehr gut betreut werden. Ebenso wie die zahlreichen auf diese Zielgruppe spezialisierten Sommerschulen und Seminare ist es ein wichtiges Instrument der frühzeitigen Nachwuchsrekrutierung.

## Kooperation und Vernetzung

Die Kooperations- und Vernetzungsleistungen des DHI London wurden bereits bei der letzten Evaluation als sehr gut bewertet. Dennoch konnte insbesondere auch in diesem Bereich noch einmal eine deutliche Leistungssteigerung konstatiert werden. So erhielt der ausscheidende Direktor 2018 die President's Medal der British Academy für seine Verdienste um den wissenschaftlichen Austausch zwischen Großbritannien und Deutschland. Die Kooperationen mit Partnern im Gastland wurden im Bewertungszeitraum weiter intensiviert. Die seit 2009 ununterbrochen von der Gerda Henkel Stiftung geförderte Gerda Henkel Gastprofessur hat zur Entwicklung eines engen wissenschaftlichen Austauschs mit der LSE auf allen Ebenen beigetragen. Ähnlich enge Verbindungen bestehen zum Institute of Historical Research, dem Leo Baeck Institute und der University of Oxford. Besonders begrüßenswert ist, dass Kooperationen nicht disziplinär gebunden sind, sondern regelmäßig Kontakte auch zu anderen Fächern erfolgreich gesucht werden. Das DHI wird mit seiner Expertise zu deutscher Geschichte in Großbritannien sehr stark wahrgenommen. Es ist ein wichtiger Partner für Deutschland-Historiker und Germanisten, aber auch für Museen und andere Institutionen mit einem öffentlichen Veranstaltungsprogramm. Besonders begrüßenswert ist auch, dass die jährlichen Konferenzen der German History Society, in der das DHI sich sehr engagiert, nicht mehr nur in London, sondern abwechselnd auch an anderen britischen Universitäten abgehalten werden. Die Kommission begrüßt und unterstützt die Bemühungen des DHI London, Partnerschaften auch jenseits des Dreiecks London-Cambridge-Oxford zu suchen und zu pflegen. **Sie empfiehlt, diese auch mit Blick auf Schottland und Irland weiterzuführen und zu intensivieren.** Dies wäre möglicherweise auch durch die regelmäßige Einladung von Kommentatorinnen und Kommentatoren aus ganz Großbritannien und Irland zu Veranstaltungen des DHI zu erreichen.

Auch die Vernetzung des Instituts über Gremienmitgliedschaften seiner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler war im Berichtszeitraum sehr erfolgreich. Der gezielte Ausbau der Global- und Kolonialgeschichte einschließlich der Forschungsgruppe in Neu-Delhi und der Etablierung eines Indien-Forschungsschwerpunktes am Institut haben es anschlussfähiger

für Kooperationspartner in Großbritannien gemacht, die nicht zu Fragen der deutschen oder deutsch-britischen Geschichte forschen. Britische Partnerinnen und Partner schätzen auch das MWS-Netzwerk, über das ihnen das DHI neue Partnerinnen und Partner aus den Gastregionen der MWS-Institute vermitteln kann. **Die Kommission empfiehlt, internationale Kooperationen – auch über die MWS – weiter auszubauen.**

Das DHI London kooperiert ebenfalls intensiv mit Universitäten und außeruniversitären Einrichtungen in Deutschland. Es hat zahlreiche Vereinbarungen u. a. für Projektkooperationen und Kooperationen im Bereich der Lehre abgeschlossen. Im Bewertungszeitraum ist es insbesondere auch mit öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen in Deutschland zusammen mit dem Institut für Zeitgeschichte, der Humboldt-Universität zu Berlin sowie der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften sehr sichtbar geworden. Zu betonen ist auch die Rolle des DHI bei der Realisierung des Prize Papers Project der Universität Oldenburg. Es hat die Anstellung von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Ort in diesem über das Akademienprogramm finanzierten Projekt überhaupt erst ermöglicht. Über seinen Direktor war das Institut ebenfalls maßgeblich an der Verwirklichung des neuen bilateralen Förderprogramms der DFG und des britischen Arts and Humanities Research Council beteiligt.

## Qualitätssicherung

Die Zusammenarbeit des DHI London mit seinem Wissenschaftlichen Beirat ist als sehr eng und vertrauensvoll zu bewerten. Beide stehen in ständigem Austausch miteinander. Das Institut schätzt die Arbeit des Beirats hoch, da er sich regelmäßig konstruktiv und beratend einbringt. Der Beirat ist routinemäßig nicht nur in die strategisch-programmatische Arbeitsplanung, sondern auch bei Stellenbesetzungen und der Auswahl von Manuskripten für die Publikationsreihen des Instituts eingebunden. Einzelne wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind im Bewertungszeitraum von Beiratsmitgliedern habilitiert worden. **Das Mentoring der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch die Beiratsmitglieder hatte in der Vergangenheit Vorbildfunktion auch für andere Institute der MWS. Die Kommission empfiehlt, es nach den anstehenden Wechseln sowohl bei den Beschäftigten des DHI als auch im Beirat u. a. mit Blick auf das Maßnahmenpapier des MWS-Stiftungsrates ggf. anzupassen.**

Die Kommission begrüßt die Initiativen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DHI London im Bereich Nachhaltigkeit. Dabei wurde insbesondere der nachhaltige Umgang mit Ressourcen bei der Organisation von Konferenzen, einem Kerngeschäft des Instituts, in den Blick genommen. Einzelne Maßnahmen, z. B. zur Vermeidung von Plastikmüll beim Catering, wurden bereits umgesetzt. **Die Kommission unterstützt dieses Anliegen des Instituts nachdrücklich und empfiehlt, das Thema auch auf Stiftungsebene im Rahmen einer Arbeitsgruppe anzugehen.**

Institutsintern ebenfalls diskutiert wurde bereits die Frage der Diversität bei der Einladung von Gastrednerinnen und Gastrednern. **Um die Qualität der Forschungen am Institut auch mittel- und langfristig zu sichern und auch um neue Zielgruppen anzusprechen, empfiehlt die Kommission, die Bemühungen des Instituts, Diversität auf allen Ebenen der Institutsarbeit zu verankern, im Rahmen einer Best-Practice-Leitlinie auch schriftlich zu fixieren.**

## Anhang

### Mitglieder und Gäste der Evaluationskommission

#### 1. Mitglieder der Evaluationskommission des DHI London

##### *Vorsitzende*

Prof. Dr. Ulrike **Lindner**

Professorin für die Geschichte Europas und des europäischen Kolonialismus, Universität zu Köln

##### *Mitglieder*

Prof. Dr. Harald **Fischer-Tiné**

Professor für Geschichte der modernen Welt, ETH Zürich

Prof. Dr. Matthias **Hardt**

Abteilungsleiter Mensch und Umwelt, Fachkoordinator Mittelaltergeschichte und Archäologie, Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa, Leipzig

Prof. Dr. Elizabeth **Harvey**

Professor of History, Faculty of Arts, University of Nottingham

Prof. Dr. Barbara **Korte**

Lehrstuhl für englische Literaturwissenschaft, Universität Freiburg

Prof. Dr. Joanna **Pfaff-Czarnecka**

Professorin für Sozialanthropologie, Universität Bielefeld

Prof. Dr. Dietmar **Süß**

Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte, Universität Augsburg

Prof. Dr. Roland **Wenzlhuemer**

Professor für Neuere und Neueste Geschichte, Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Dr. Peter **Wilson**

Chichele Professor of the History of War, All Souls College, University of Oxford

## 2. Gäste

*Vertreter des Wissenschaftlichen Beirats*

Prof. Dr. Andreas **Fahrmeir**

Professor für Neuere Geschichte, Goethe-Universität Frankfurt

*Vertreter des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft*

Prof. Dr. Andreas **Schlüter**

Generalsekretär des Stifterverbandes

*Vertreter/innen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF)*

MinR Dr. Matthias **Hack**

Leiter Referat 426

Dr. Annette **Steinich**

Referat 426

*Vertreter des Stiftungsrates*

Prof. Dr. Martin **Kintzinger**

Professor für Hoch- und Spätmittelalter/West-europäische Geschichte, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

*Vertreter/innen der Geschäftsstelle*

Dr. Harald **Rosenbach**

Geschäftsführer  
Max Weber Stiftung

Dr. Tina **Rudersdorf**

Referatsleiterin Qualitätssicherung, Förderung und Öffentlichkeitsarbeit, Max Weber Stiftung

## 3. Kooperationspartner/innen

Prof. Dr. Neeladri **Bhattacharya**

Professor of Modern History, Jawaharlal Nehru University, New Delhi

Prof. Dr. N. Piers **Ludlow**

Professor, Department of International History, The London School of Economics and Political Science

Prof. Dr. Santanu **Das**

Senior Research Fellow, All Souls College, University of Oxford

Prof. Dr. Ulinka **Rublack**

Professor of Early Modern European History, St John's College, University of Cambridge

Dr. Nicole **Wiederroth**

Junior Research Fellow, Institute of Advanced Studies, University College London

## **Anlage C: Institutsstellungnahme**

Qualitätssicherung

IS 3(2)\_2019

21.10.2019

Anlage C: Stellungnahme des Instituts zum Bewertungsbericht  
Deutsches Historisches Institut London (DHI London)

## Stellungnahme des DHI London zum Bewertungsbericht

Die Leitung und Mitarbeitenden des Deutschen Historischen Instituts in London bedanken sich sehr bei der Evaluationskommission für die intensive und konstruktive Begutachtung unserer Arbeit. Wir freuen uns über die Würdigung der internationalen Ausstrahlung, Vernetzungs- und Forschungsleistung des Instituts im Berichtszeitraum. Die Kommission hat sich auch sehr sorgfältig mit unseren Anstrengungen in den Bereichen Nachwuchsförderung, Verwaltung, Veranstaltungsmanagement, Publikationskonzept, Internetauftritt, Öffentlichkeitsarbeit und Bibliothek auseinandergesetzt.

Die ausdrückliche Unterstützung der Kommission für die neuen Forschungs- und Querschnittsthemen, insbesondere *gender und kinship*, ist sehr hilfreich. Ich danke ebenso für die Anregung, den Schwerpunkt auf ‚Sozialdaten‘ und *digital humanities* auszubauen; dieser Bereich wird momentan wesentlich über Drittmittel bespielt. Ein langfristig abgesicherter Ausbau hängt nicht zuletzt von personellen Kapazitäten am Institut und in der Geschäftsstelle der Stiftung ab.

Das DHIL wird seine stark nachgefragte Rolle in der Kolonial- und Globalgeschichte weiterhin aktiv wahrnehmen und greift die Anregung auf, in diesem Bereich neue Publika zu erschließen. Das ehemalige ‚India Centre‘ ist, dem Vorschlag der Kommission entsprechend, bereits auf *India Research Programme* (IRP) umgetauft worden. Damit das IRP seine Rolle als Verbindungsglied zum MWS *India Branch Office* in Delhi ausfüllen kann, benötigt es in Zukunft Mittel für Fellowship-Programme, wie von der Kommission nachdrücklich angemerkt. Ich danke der Kommission auch für die ausdrückliche positive Stellungnahme zur bevorstehenden Evaluation des *India Branch Office* und für ihr Plädoyer für die Aufnahme Indiens als neues Gastland in die Satzung der MWS.

Gerne befolgen wir die Vorschläge, die Vernetzung innerhalb der MWS weiterhin intensiv zu nutzen, den Trend zur Publikation in internationalen Fachzeitschriften fortzusetzen sowie in Gesprächen mit wissenschaftlichen Mitarbeitenden auf Publikationsstrategien und Drittmittelakquise außerhalb der DFG einzugehen. Die angesprochene stärkere infrastrukturelle Einbindung der Bibliothek in die britische Forschungslandschaft ist ein langfristiges Projekt, das wir bereits in Angriff genommen haben. Wir stimmen der Kommission auch zu, dass die wachsende Arbeitsanfall in der Öffentlichkeitsarbeit zu einer übermäßigen Belastung der wissenschaftlichen Mitarbeiter geführt hat, und begrüßen die Empfehlung, zusätzliche professionelle Unterstützung im Umfang einer halben Stelle in diesem Bereich anzustreben.

Auch wir würden uns eine Gleichbehandlung von Ortsbeschäftigten und Entsandten im Bereich der Kinderbetreuung wünschen, sind aber hier an rechtliche Rahmenbedingungen gebunden, die nur stiftungsweit angegangen werden können.

Insgesamt danken wir der Kommission für die nachdrückliche Unterstützung der in unserer Selbstdarstellung umrissenen Entwicklungslinien, Forschungsprofile und Personalbedarfe.

Mit freundlichen Grüßen,

Professor Dr. Christina von Hodenberg

Direktorin